

KUNST – UNSER ENGAGEMENT

KUNST – UNSER ENGAGEMENT

Zum Gelingen eines so vielfältigen Programmes, wie Sie es aus unserem Jahresbericht entnehmen können, tragen die vielen Kunst- und Kulturbegleitenden bei, die sich für das Kunstmuseum Bern und das Kulturleben in Bern engagieren. Als Mitglieder der Gönnervereine sind sie am Erfolg nicht nur durch ihre finanziellen Beiträge, sondern durch ihre ideelle, inspirierte und persönliche Unterstützung beteiligt. Den Vorstandsmitgliedern sei herzlich gedankt für ihr Engagement und für ihren Beitrag in diesem Jahresbericht.

Sollten Sie Lust haben, näher bei der Kunst zu sein und sich im Kreise von Engagierten auszutauschen, dann werden doch auch Sie Mitglied: Der Verein Freunde erwirbt mit den Beiträgen der Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke, welche die Sammlung ergänzen. Die Bernische Kunstgesellschaft fördert das Verständnis für Gegenwartskunst und unterstützt junge Künstlerinnen und Künstler mit einem Kunstpreis.

03	vorworte
09	ausstellungen
27	corporate design
31	sammlung neueingänge
43	sammlung leihgaben
49	stiftungen
65	events und besucher
73	facts and figures
83	finanzierungsträger
87	finanzen



Sabine Hahnloser Tschopp, Unternehmerin und Kunstsammlerin, Präsidentin Vorstand Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

vorworte

«Wir setzen uns dafür ein, dass Sie mit uns Kunst sehen, erleben, geniessen, pflegen, entwickeln, verstehen, verschlingen, hören, riechen, fühlen, fördern, kreieren, verwirklichen, feiern, lernen, erforschen, lieben, honorieren, ... Kurz: damit Sie die ganze Palette der Kunst erleben können!»

Das Jahr 2009 hat dem Kunstmuseum Bern Höhen und Tiefen beschert. In guter Erinnerung bleiben wird eine ganze Reihe schöner und interessanter Ausstellungen. Von diesen seien lediglich erwähnt: die Tracey Emin-Retrospektive (sie ist zu einem wahren Medienereignis geworden), Giovanni Giacomettis *Farbe im Licht* (ein Publikums-magnet, wie erhofft), und die vom Direktor gestaltete *«Trinkt o Augen...» Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900* (sie hat nahezu unbekannte Schätze ans Licht gefördert und insbesondere vorgeführt, wie die hauseigene Sammlung sich in Szene setzen und auf überraschende Weise aktivieren lässt). An künstlerischer Ausstrahlung hat es durchwegs nicht gefehlt.

Mit Befriedigung darf ferner vermerkt werden, dass dank sorgfältiger Budgetierung und strengster Ausgabendisziplin erneut ein positiver Rechnungsabschluss erzielt werden konnte. Ein solches Resultat ist unter den gegebenen Bedingungen alles andere als selbstverständlich, und tatsächlich weist die mittelfristige Finanzplanung eindeutig nach unten. Deswegen hat der Stiftungsrat vorsorglich einige (zum Teil einschneidende) Massnahmen beschlossen, die dieser Tendenz Einhalt gebieten sollen. Nicht den Erwartungen entsprochen hat der Zustrom an Besucherinnen und Besuchern. Dafür lassen sich verschiedene Gründe geltend machen; doch bleibt der Befund enttäuschend, und er deckt wieder einmal auf, dass der Gewinnung und der Bindung des Publikums eine grosse und kreative Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Ein herber Rückschlag ist dem «Projekt Gegenwart» widerfahren, sah sich doch der Stiftungsrat gezwungen, auf die Realisierung des Erweiterungsbaus SCALA zu ver-

zichten – und dies am Ende eines überaus sorgfältigen Evaluations- und Entwicklungsprozesses. Kein Wunder, dass der Beschluss in der Öffentlichkeit auf Unverständnis und Kritik gestossen ist. Dabei wurde freilich nicht immer zur Genüge bedacht, dass der Stiftungsrat aus seiner Verantwortung heraus gar nicht anders hatte handeln können: dass die Risiken schlicht zu gross geworden waren, nachdem die Baufachleute buchstäblich in den letzten Wochen vor der Entscheidung sich auf eine Kostenschätzung geeinigt hatten, die in keinem Verhältnis mehr stand zu den ursprünglichen Vorgaben und den vorhandenen Mitteln. Trotzdem hält das Kunstmuseum an seinem Schwerpunkt «Gegenwartskunst» fest. Die künstlerischen Aktivitäten sind nachweislich in vollem Gange, und gegenwärtig werden verschiedene Optionen zur Lösung der bestehenden Raumprobleme (Präsentation der Gegenwartssammlungen) geprüft. Infolge einer Stellungnahme des Stiftungsrates hat die kantonale «Kulturstrategie» eine die Interessen des Kunstmuseums vital betreffende Modifikation erfahren (Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee). Zum Schluss, wie üblich, der Dank. Er geht zunächst an die politischen Behörden, die den Anliegen des Kunstmuseums immer wieder grosses Verständnis entgegenbringen; ferner an die vielen Personen und Institutionen, welche die Bestrebungen des Kunstmuseums ideell und materiell unterstützen – erwähnt seien insbesondere die Credit Suisse als verlässlicher Partner, die Stiftung GegenwART und die Stiftung Kunsthalle, die dem Kunstmuseum eine prächtige Lounge geschenkt hat; schliesslich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren unermüdlichen Einsatz.



Prof. Dr. Christoph Schäublin, Präsident des Stiftungsrates Kunstmuseum Bern

«Das Jahr 2009 hat dem Kunstmuseum Bern Höhen und Tiefen beschert. In guter Erinnerung bleiben wird eine ganze Reihe schöner und interessanter Ausstellungen.»

Sehr geehrte Kunstfreundin
Sehr geehrter Kunstfreund

2009 war in fast allen Bereichen kein leichtes Jahr. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wird gespart und in Frage gestellt. Auch das Kunstmuseum Bern spürte die Krise. Aber dank langfristigen Partnerschaften, insbesondere zur Credit Suisse und zur Stiftung GegenwART unseres Mäzens Dr. h.c. Hansjörg Wyss, waren wir dennoch in der Lage, unser Ausstellungsprogramm ohne Abstriche realisieren und das Geschäftsjahr mit schwarzen Zahlen abschliessen zu können. Höhepunkte des Ausstellungsjahres waren vier umfassende Retrospektiven, die wir dem Pionier des Informel Wilfrid Moser, dem britischen Gegenwartskunststar Tracey Emin, dem Klassiker der Schweizer Moderne Giovanni Giacometti sowie dem Berner Multitalent Rolf Iseli gewidmet haben. Alle diese Ausstellungen waren von wissenschaftlich fundierten Katalogen und Veranstaltungen begleitet; eine besondere Sternstunde war die Lesung des Berner Exildichters Paul Nizon über das erotisch aufgeladene Paris in der Wilfrid Moser-Ausstellung. Neben Tracey Emin wurden weitere Gegenwartskünstlerinnen und Künstler monographisch und thematisch vorgestellt, nämlich Peter Radelfinger und in *Made in China* die Stipendiaten der Stiftung GegenwART. Ein kennerschaftliches Ereignis bot die Schau *Furor und Grazie* mit Guercinos Barockzeichnungen aus den Uffizien. Verborgene Schätze aus dem Dunkel unserer Bilderdepots brachte die Ausstellung *«Trinkt, o Augen...»* mit Schweizer Landschaften von 1800 bis 1900 ans Licht.

Leider bescherte das Jahr 2009 dem Museum einen grossen Rückschlag. Nach dem Abbruch des SCALA-Projektes bleibt die

Raumbeschaffung für die Gegenwartsabteilung die grosse Herausforderung für die nächsten Jahre. Ich bin meinem Team und dem Stiftungsrat zu grossem Dank verbunden, dass die Niederlage nicht zu Resignation geführt hat, sondern zu einem kämpferischen «jetzt erst recht».

Der bedeutende und umfangreiche Sammlungszuwachs durch Erwerbungen und Schenkungen hatte 2009 seinen Schwerpunkt in der Gegenwartskunst. Werke von Pavel Büchler, Balthasar Burkhard, Silvie Defraoui, Tracey Emin, Nan Hoover, David Hominal, James Licini, Cesare Lucchini, Urs Lüthi, Shahrar Nashat, Annaïk Lou Pitteloud, Kotscha Reist, Gerwald Rockenschau, Vittorio Santoro, Florin Slotawa und vielen weiteren Künstlerinnen und Künstlern sind uns Verpflichtung, die Raumfrage zu einer Kernaufgabe des Museums zu machen. Erwerbungen im Bereich der Klassischen Moderne sind für uns heute fast unerreichbar. Um so mehr freuen wir uns über die Ankäufe der Rupf-Stiftung, die zwei Meisterwerke von André Derain und Henri Laurens tätigen konnte.

Dass wir auch 2009 auf das Wohlwollen und die aktive Unterstützung der mit uns verbundenen Stiftungen – der Rupf-Stiftung, der Othmar Huber-Stiftung, der Wölfli-Stiftung, der Loeb-Stiftung, der Itten-Stiftung, der Stiftung Expressionismus, der Lauterburg-Stiftung, der Stiftung Kunsthalle, der Stiftung Kunst Heute, der Stiftung FFV sowie der Stiftung GegenwART – zählen durften, erfüllt uns mit grosser Dankbarkeit.

Danken möchte ich auch unseren öffentlichen Subventionspartnern, dem Kanton und der Stadt Bern sowie der RKK, für die grosszügige finanzielle Unterstützung sowie auch für ihre positive Auseinandersetzung mit unseren Leistungen.



Dr. Matthias Frehner, Direktor Kunstmuseum Bern

«Nach dem Abbruch des SCALA-Projektes bleibt die Raumbeschaffung für die Gegenwartsabteilung die grosse Herausforderung für die nächsten Jahre.»



Annick Haldemann, Dipl. Gestalterin ZHdK, Kunsttheoretikerin, Vorstand Bernische Kunstgesellschaft

ausstellungen

«Der Weg der Kunstschaftenden ist steinig. Kunst zu verstehen manchmal auch. Steine wegzuräumen und Kunst zu vermitteln ist eine wichtige Aufgabe und mein Ziel.»

übersicht

Ausstellungen 2008 – 2009

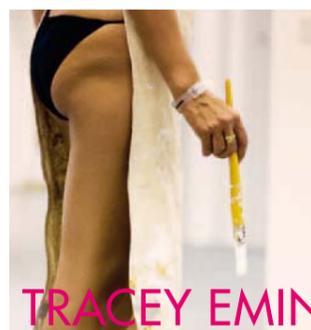
- 12.09.08 – 01.02.09 «IM FULL OF BYARS». James Lee Byars – Eine Hommage
- 19.09.08 – 18.01.09 Emil Zbinden (1908 – 1991) – Für und wider die Zeit
- 14.11.08 – 15.02.09 Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst



Ausstellungen 2009

- 31.01.09 – 13.04.09 Passage IV: Rudolf Durheim. Ein Berner Maler im Orient
- 06.03.09 – 14.06.09 Wilfrid Moser. Wegzeichen – Eine Retrospektive
- 19.03.09 – 21.06.09 Tracey Emin. 20 Years
- 07.04.09 – 28.06.09 Im Graphischen Kabinett: Bethan Huws – Aquarelle
- 01.05.09 – 01.06.09 Aeschlimann Corti-Stipendium der BKG
- 13.06.09 – 18.10.09 Ricco. Neue Werke in der Sammlung des Kunstmuseums Bern
- 24.06.09 – 27.09.09 Peter Radelfinger – Alle haben einen blauen Finger. Zeichnungen und Animationen
- 01.07.09 – 19.07.09 Elisabeth Steinschneider presents
- 07.07.09 – 04.10.09 Im Graphischen Kabinett: Hendrick Goltzius – Stecher und Inventor
- 12.07.09 – 04.10.09 «Trinkt, o Augen...» – Director's Choice Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900
- 11.09.09 – 22.11.09 Furor und Grazie. Guercino und sein Umkreis Barockzeichnungen aus den Uffizien
- 13.10.09 – 10.01.10 Im Graphischen Kabinett: Von Ingres bis Cézanne Französische Zeichnungen des 19. Jahrhunderts
- 30.10.09 – 21.02.10 Giovanni Giacometti: Farbe im Licht
- 20.11.09 – 14.02.10 «Made in China» – Stipendiaten der Stiftung GegenwART
- 18.12.09 – 21.03.10 Rolf Iseli – Zeitschichten

Ausschnitte aus den Plakaten der Ausstellungen 2009



Einzelausstellung | Sammlungsbezug | International

Giovanni Giacometti: Farbe im Licht > 30.10.09 – 21.02.10

Das Kunstmuseum Bern zeigte in Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum Chur eine erfolgreiche Retrospektive des malerischen Schaffens von Giovanni Giacometti (1868 – 1933). Nach 17 Wochen Ausstellungendauer konnten 42'331 Besucherinnen und Besucher verzeichnet werden. Das Rahmenprogramm und die Kunstvermittlungsangebote wurden überdurchschnittlich gut besucht.

Die aussergewöhnlich vielen begeisterten Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern bestätigten, dass das Ziel der Ausstellung erreicht wurde, nämlich Giovanni Giacometti als führenden Schweizer Künstler zu vermitteln, der zwischen Impressionismus, Postimpressionismus und Fauvismus die wesentlichen Neuerungen der Moderne aufgenommen hat und damit einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der Schweizer Malerei leistete. Die Ausstellung belegte auch, dass Giovanni Giacometti unverdienterweise im Schatten seines genialen Bildhauersohnes Alberto stand.

Auffällig ist Giacomettis geniale Lichtführung. Er hat mit seiner Malerei immer wieder grossartige Stimmungen in der Bergwelt eingefangen und schaffte ein Werk von immenser koloristischer Kraft. Faszinierend sind seine in gleissendes Licht getauchten Berg- und Landschaftspanoramen vom Bergell und von Maloja, dem Sitz seines Sommerateliers. Neben Landschaftsmalerei waren aber auch Porträts seiner Familie, die von einem glücklichen Familienleben im Bergell zeugen, und von ihm nahestehenden Persönlichkeiten zu bewundern.

Nach Cuno Amiet (*Cuno Amiet – von Pont Aven bis Brücke*, 2000), Albert Anker (*Albert Anker und Paris*, 2003), Felix Vallotton (*Sonnenuntergänge*, 2004/2005) und Ferdinand Hodler (*Eine symbolistische Vision*, 2008) setzte die Ausstellung die Reihe der grossen Schweizer Maler im Kunstmuseum Bern fort.

Weitere Station der Ausstellung

Bündner Kunstmuseum Chur, 27.03. – 24. 05.2010

Kuratorin

Therese Bhattacharya-Stettler

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 29. Oktober, 18h30 Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h: 1./8./15./22./29. November, 6./13./20./27. Dezember, 3./10./17./31. Januar, 7./14./21. Februar. Dienstag, 19h: 3./10./17./24. November, 1./8./15./29. Dezember, 5./12./19./26. Januar, 2./9./16. Februar. * mit Kinderworkshop ab 10h30. Visite guidée publique en français: Mardi, 19h30: 17 novembre, 8 décembre Visita guidata in italiano: Martedì, 10 novembre, 19h30 Einführungen für Lehrpersonen: Dienstag, 3. November, 18h und Mittwoch, 4. November, 14h Literarische Führungen mit Michaela Wendt: Dienstag, 18h: 10. November, 15. Dezember, 2. Februar. Sonntag, 13h: 22. November, 13. Dezember, 10. Januar Lust auf Kunst am Samstagnachmittag: Spot on – Vom Umgang mit Licht in der Kunst bei Giovanni Giacometti und anderen: Samstag, 5. Dezember, 14h Giovanni Giacometti korrespondiert – eine Lesung mit den Schauspielern Armin Kopp und Jost Nyffeler. Einführung von Viola Radlach: Donnerstag, 12. November, 19h Kurs mit der Volkshochschule: Giovanni Giacometti: Mittwoch, 18./25. November, 2./9. Dezember, 15h Eberhard W. Kornfeld im Gespräch: Donnerstag, 21. Januar, 19h

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:



Partner des Kunstmuseum Bern

Hans Imholz Stiftung

Partner:

RailAway SBB



Oben: Saalaufnahme aus der Ausstellung
Links: Saalaufnahme
Mitte: Direktor Matthias Frehner und Kuratorin Therese Bhattacharya-Stettler an der Medienkonferenz
Rechts: Bundesrat Dr. Christoph Blocher an der Eröffnung



Oben: Saalaufnahmen aus der Ausstellung (Werke © 2010 ProLitteris, Zürich)

Unten: Reges Interesse an der Medienkonferenz in Anwesenheit von Tracey Emin



Einzelausstellung | Gegenwartskunst | International

Tracey Emin. 20 Years > 19.03.09 – 21.06.09

Tracey Emin gehört zu den berühmtesten britischen Kunstschaffenden der Gegenwart. Die erste grosse Retrospektive bot einen Überblick über ihre Karriere von den späten 1980er Jahren bis heute. Es war die bislang umfangreichste und bedeutendste Tracey Emin-Ausstellung, welche von der Scottish National Gallery of Modern Art in Edinburgh zusammengestellt wurde und als erste Einzelausstellung überhaupt in der Schweiz gezeigt werden konnte.

1963 in London geboren, wurde Tracey Emin im Umfeld der Young British Artists (YBA) entdeckt und erreichte mit ihren kompromisslos autobiografischen Werken rasch ein grosses Publikum. In ihrer Heimat geniesst Tracey Emin grossen Prominentenstatus. Ihre Werke werden von bekannten Persönlichkeiten gesammelt, und sie ist immer wieder ein beliebter Gast auf Parties und in Talk-Shows. Regelmässig erscheint ihre persönliche Zeitungskolumne im «The Independent».

Zu den Höhepunkten der Ausstellung in Bern gehörte zweifellos *My Bed* – das ungemachte Bett der Künstlerin – vielleicht das bekannteste Werk Emins überhaupt. Aber auch weitere Werke, in denen Emin ihre sexuelle Vergangenheit, ihre fehlende Schulbildung, ihre Alkoholexzesse sowie ihre Kinderlosigkeit thematisiert, sind nicht minder provokant.

Tracey Emin begleitete den Ausstellungsaufbau in Bern und war an der Medienkonferenz, welche von über 60 Journalisten aus dem In- und Ausland verfolgt wurde, und an der Eröffnungsfeier anwesend. Das vielseitige Rahmenprogramm mit Vorträgen, einem Podiumsgespräch mit unangepasst erfolgreichen Frauen sowie einem Symposium zum Thema «Subjekt und Medium» bot die Gelegenheit, sich näher mit dem provokativen Werk der Künstlerin auseinanderzusetzen.

Weitere Stationen der Ausstellung

Scottish National Gallery of Modern Art Edinburgh, 02.08. – 09.11.2008
CAC Málaga, Centro de Arte Contemporáneo de Málaga, 28.11.2008 – 22.02.2009

Kuratorin

Kathleen Bühler

Rahmenprogramm

Eröffnung in Anwesenheit der Künstlerin: Mittwoch, 18. März, 18h30
Öffentliche Führungen in Deutsch: Dienstag, 19h: 31. März, 14./28. April, 12./26. Mai, 9./16. Juni
Public Guided Tour in English: Tuesday, May 5 and June 2, 7:30 pm
Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 17. März, 18h und Mittwoch, 18. März, 14h
Vortrag Prof. Dr. Peter J. Schneemann: Dienstag, 28. April, 20h
Rundgang durch die Ausstellung mit Prof. Dr. Philip Ursprung: Dienstag, 12. Mai, 20h
Symposium: Tracey Emin – Subjekt und Medium: Samstag, 16. Mai, 10h – 18h
Teilnehmer: Wolfgang Brückle, University of Essex; Rachel Mader, ZHdK Zürich; Seraina Renz, Universität Zürich; Linda Schädler, Universität Zürich; Marianne Wagner, Universität Bern.
Moderation: Julia Gelshorn, Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe; Eva Kernbauer, Universität Bern
Podiumsgespräch «Unangepasst erfolgreich»: Donnerstag, 11. Juni, 19h30. Moderation: Dr. Pia Reinacher, Literaturkritikerin FAZ und Dozentin am IPMZ der Universität Zürich. Teilnehmerinnen: Alexandra Haas, Inhaberin und Geschäftsführerin der Special Moments GmbH; Dr. Regula Stämpfli, Politologin, Dozentin, Autorin; Dominique de Rivaz, Schriftstellerin und Filmemacherin
Vortrag Dr. Antje Krause-Wahl: Dienstag, 16. Juni, 20h
Filmabende im Kino Kunstmuseum: Dienstag, 24. März, 18h30; Sonntag 29. März und 5. April, 11h; Dienstag, 26. Mai und 9. Juni, 20h

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:

CREDIT SUISSE

Partner des Kunstmuseum Bern

Stiftung GegenwART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Partner:

RailAway SBB

Einzelausstellung | Gegenwartskunst | International

Wilfrid Moser. Wegzeichen – Eine Retrospektive > 06.03.09 – 14.06.09



Wilfrid Moser (1914 – 1997) liess sich unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Paris, der damaligen Kunstmetropole Europas, nieder. Dort gehörte er zu den führenden Vertretern der Nachkriegs-Avantgarde. Die Ausstellung präsentierte einen Überblick über Mosers vielfältiges Werk. Gezeigt wurden Gemälde, Assemblagen, Skulpturen und Arbeiten auf Papier, die belegen, dass Moser ein eigenwilliger Künstler der Nachkriegszeit war.

Seine Eindrücke der Grossstadt Paris wurden zu Grundmotiven, die Mosers ganzes Werk durchziehen. Diese Alltagsmotive verbindet er mit seiner mythologischen Interpretation der Welt. Seine intensiven Eindrücke und Empfindungen verarbeitete er mit einer ungestümen Expressivität. Immer griff Moser dabei die Grundkonflikte der jeweiligen Gegenwart auf. So widerspiegelt seine Kunst auch Aufbruch und Düsternis seiner Zeit. Moser lässt sich nicht in eine festgelegte Kunstströmung einfügen. Sein Werk erfuhr verschiedene stilistische Veränderungen und Brüche und bewegte sich zwischen Realismus und Abstrakter Kunst.

Die Ausstellung basierte auf dem Nachlass aus den Ateliers des Künstlers in Paris, Ronco und Zürich, welcher durch die 2005 gegründete Stiftung Wilfrid Moser zusammen getragen und wissenschaftlich aufgearbeitet worden ist.

Ein Höhepunkt im Rahmenprogramm der Ausstellung war die Lesung des Schweizer Schriftstellers Paul Nizon, ein Weggefährte und Freund des Künstlers, der heute noch in Paris lebt und arbeitet.

Weitere Stationen der Ausstellung

Casa Rusca, Locarno, 14.07. – 4.10.2009

Kuratoren

Matthias Frehner, Tina Grütter, Simon Oberholzer

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 5. März, 18h30 Öffentliche Führungen in Deutsch: Dienstag, 19h: 10./24. März, 7./21. April, 5./19. Mai, 2. Juni
Visite commentée publique en français: Mardi, 14 avril, 19h30 Kurs in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern: Mittwoch, 20. Mai, 27. Mai, 3. Juni 2009, 15h – 16h «Moser dans le Métro»: Vortrag von Guido Magnaguagno, Direktor Museum Tinguely: Dienstag, 24. März 2009, 20h Dr. Felix Baumann im Gespräch mit Dr. Matthias Frehner: Dienstag, 21. April 2009, 20h Lesung mit Paul Nizon: Donnerstag, 7. Mai 2009, 20h

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:



Partner des Kunstmuseum Bern



Stiftung / Fondation
Wilfrid Moser

Sophie und Karl Binding Stiftung
Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr
Lotteriefonds des Kantons Zürich
Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939
Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg, Zürich
Stadt Zürich
Ernst Göhner Stiftung



Oben: Saalaufnahme aus der Ausstellung
Rechts: Lesung mit Paul Nizon

Einzelausstellung | Bern-Bezug | National

Peter Radelfinger – Alle haben einen blauen Finger. Zeichnungen und Animationen > 13.06.09 – 18.10.09

Peter Radelfinger (*1953 Bern) gehört zu den wichtigen Schweizer Künstlern der Gegenwart. Er schafft mit einfachsten Mitteln anspielungsreiche Zeichnungen, welche brisante Themen auf witzige und hintergründige Art miteinander verweben. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern präsentierte drei aktuelle Werkgruppen, die seit dem Jahr 2000 entstehen und ständig erweitert werden.

Peter Radelfinger konzentriert sich seit den 80er-Jahren fast ausschliesslich auf das Medium der Zeichnung. Im Zentrum der drei thematischen Serien, welche in der Ausstellung gezeigt wurden, stehen allgemeine Fragen zum Individuum und zu gesellschaftlichen und politischen Themen. In Radelfingers Schaffen sind auch Fragestellungen zu unserer Wahrnehmung und zum Wesen der Zeichnung präsent. So wurden einzelne Zeichnungen oder Serien als digitale Projektion, als Neonzeichnung oder als Plotterinstallation auch in anderen Medien präsentiert.

Gezeigt wurden Werke aus der Serie *Endlich komm ich in den Zwischerraum* (seit 2000, ca. 300 Pinselzeichnungen auf Plotterpapier), die digitale Arbeit *Jokeanima* (minimal animierte Kugelschreiberzeichnungen aus der Serie *Joke* in 3 Projektionen, seit 2005) und die Serie *Kissen und Falten* (seit 2000, ca. 1000 Blätter), für die der Künstler während der Ausstellungsdauer täglich von seinem Computer aus neue Kissenzeichnungen an einen Plotter schickte, welcher diese ausdrückte.

Kuratorin

Claudine Metzger

Rahmenprogramm

Eröffnung in Anwesenheit des Künstlers: Dienstag, 23. Juni, 18h30
Führung mit Peter Radelfinger: Dienstag, 19h: 30. Juni, 25. August
Öffentliche Führungen: Dienstag, 19h: 7./28. Juli, 11. August, 8. September. Sonntag, 11h: 9./23. August, 6. September
Performative Lesung mit Wolfgang Beuschel, Peter Schweiger und Ruth Schweikert: Dienstag, 1. September, 19h

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:

Sophie und Karl Binding Stiftung
Stiftung Erna und Curt Burgauer



Der Künstler Peter Radelfinger in der Ausstellung

Themenausstellung | Sammlung | National

«Trinkt, o Augen...» – Director's Choice: Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900
> 12.07.09 – 04.10.09



«Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem gold'nen Überfluss der Welt.» Gottfried Kellers schwelgender Blick stand als Motto für die Ausstellung zum Bild der Schweiz im 19. Jahrhundert aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern. Die persönliche Auswahl des Direktors Matthias Frehner zeigte kaum Gesehenes und Kurioses, Visionäres und Realistisches, aber auch Bekanntes und Vertrautes aus dem grossen verborgenen Fundus des Museums.

Im 19. Jahrhundert fächern sich die nationalen Bildthemen in ein breites Spektrum auf; zentral wurde die Landschaft, der sich die Ausstellung widmete. Motive wie pathetische Landschaften, wilde Bergwelten und liebliche Seen, geheimnisvolle Nachtszenen und historische Schauplätze der Eidgenossenschaft präsentierten ein vielseitiges Panorama der Schweiz, wie es noch heute das Touristen-Bild des Landes prägt.

Die Präsentation zeigte, wie im Kontext der legendären «Grand Tour» die englischen Touristen zu den erhabenen Naturschauspielen in den Alpen pilgerten und die Künstler auf deren Nachfrage nach Bildern reagierten. In den weiteren Kapiteln der Schau wurde gezeigt, wie die Landschaft als Metapher der politischen Freiheit gedeutet wurde und wie das ästhetische Naturerlebnis, die Schilderung zeitloser Werte von Ursprünglichkeit, Reinheit und Metaphysik, in der Nachfolge der Romantik ihre Fortsetzung bis zur Kunst der Symbolisten im «Fin de siècle» fand.

Kuratoren

Matthias Frehner, Simon Oberholzer, Marc-Joachim Wasmer

Rahmenprogramm

Eröffnung: Sonntag, 12. Juli, 11h Öffentliche Führungen: Dienstag 19h: 14./21. Juli, 4./18. August, 29. September. Sonntag, 11h: 2./16./30. August, 20. September

Oben: Saalaufnahme aus der Ausstellung
Unten: Der Co-Kurator Marc-Joachim Wasmer an der Eröffnung



Themenausstellung | International

Furor und Grazie. Guercino und sein Umkreis – Barockzeichnungen aus den Uffizien
> 11.09.09 – 22.11.09



Giovanni Francesco Barbieri (1591 – 1666) aus Cento bei Bologna, von den Zeitgenossen wegen seines schielenden Auges «il Guercino» genannt, gehört zu den bedeutendsten Künstlern des italienischen Barock. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern bot einen einmaligen Überblick über sein zeichnerisches Schaffen. Aus den reichen Beständen der Uffizien waren rund hundert Werke von Guercino, seinen Schülern und Nachahmern sowie jener Bologneser Maler, an denen er sich orientierte, zu sehen.

Ausgewählt für die Ausstellung wurden 50 Blätter Guercinos aus allen Schaffensphasen und Gattungen – Figuren- und Kompositionsstudien ebenso wie Landschaften und Genreszenen – sowie 42 Zeichnungen seiner Werkstattmitarbeiter und Nachfolger. Neben vielen bekannten Meisterwerken befanden sich darunter auch zahlreiche bisher unpublizierte oder noch nie gezeigte Blätter. So bot die Ausstellung den Fachleuten unbekanntes Material und zugleich dem breiteren Publikum erstmals in der Schweiz einen Überblick über das zeichnerische Schaffen Guercinos.

Für die Fachtagung *Scientia et Inventio*, die im Rahmen der Ausstellung stattfand, konnten Spezialisten wie Nicholas Turner, Marzia Faietti oder Werner Busch für spannende Vorträge gewonnen werden. Die Zeichnung als Medium der Erfindung und Erkenntnis im 17. Jahrhundert stand dabei im Zentrum.

Weitere Station der Ausstellung

Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi, 17.12.2008 – 22.02. 2009

Kurator

Samuel Vitali

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 10. September, 18h30 Öffentliche Führungen: Dienstag, 19h: 15./22. September, 6./13./20./27. Oktober. Sonntag, 11h: 13./27. September, 11./18./25. Oktober, 15. November Visita guidata in italiano: martedì, 20 ottobre, 19h30 Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 15. September und Mittwoch, 16. September, 14h – 15h Kurs mit Praxisteil: Auf den Spuren Guercinos: Samstag, 19. September, 10h30, Dienstag, 13. Oktober, 18h und Dienstag, 20. Oktober, 18h Wissenschaftliche Tagung: «Scientia et Inventio». Die Zeichnung als Medium der Erfindung und Erkenntnis im 17. Jahrhundert: Freitag, 6. November, 13h15 – 20h Lust auf Kunst am Samstagnachmittag: In restauro – Zeichnungen Alter Meister in der Hand einer Restauratorin: Samstag, 7. November, 14h – 16h Konzert der Freitagsakademie mit italienischer Barockmusik: Musik aus dem Seicento, mit Werken von G.B. Buonamente, D. Castello, D. Gabrielli, T. Merula u.a.: Freitag, 20. November, 19h30 Biopics im Kino Kunstmuseum: «Rembrandt», «Artemisia», «La belle noiseuse», sowie «Caravaggio»: 12./13./14./15./19./20./27. September (Am 14. September, 19h mit Vortrag von Elke Kania)

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:

Ursula Wirz-Stiftung, Bern
Istituto Italiano di Cultura di Zurigo
Verein der Freunde Kunstmuseum Bern
Pierre Kottelat
Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA

Patronat:

S. E. Guiseppe Deodato, Ambasciatore d'Italia a Berna

Oben: In der Ausstellung
Unten: Samuel Vitali (Kurator Kunstmuseum Bern), Marzia Faietti (Direktorin Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi), Nicholas Turner (Katalogautor, London)



Einzelausstellung | Bern-Bezug | National

Rolf Iseli – Zeitschichten > 18.12.09 – 21.03.10



Das Kunstmuseum Bern widmete dem Berner Künstler Rolf Iseli eine umfangreiche Ausstellung. Präsentiert wurden Gemälde, Objekte, Skulpturen und Graphiken aus seinen 50 Jahren Schaffenszeit. Thematisch gruppiert, zeugten die Werke von einer ungestümen Energie und einem bemerkenswerten künstlerischen Werdegang.

Rolf Iseli war in den 50er Jahren einer der Vorreiter des Action Paintings und leistete einen der intensivsten und radikalsten Beiträge zum Abstrakten Expressionismus in der Schweiz. Zahlreiche Teilnahmen an der documenta in Kassel, an Biennalen, Gruppen- und Einzelausstellungen belegen auch die internationale Bedeutung seines Werks. Während Stipendien- und Arbeitsaufenthalten u.a. in Paris und New York knüpfte er Kontakte mit grossen Amerikanern wie Sam Francis, Al Held, Barnett Newman oder Mark Rothko. Angeregt von der Arbeit auf dem Feld seines eigenen Weinbergs in Saint-Romain im Burgund – neben Bern seit 1960 der zweite Wohnsitz des Künstlers – geht Iseli in den 70er Jahren nach langer Auseinandersetzung mit Skulptur und Objekt dazu über, sogenannte Materialbilder herzustellen. Neben Erde als Malmaterial verwendet Iseli natürliche Materialien, aber auch abgenutzte Gegenstände für seine unverkennbaren Werke. Iselis grosses Thema ist der Mensch und dessen natürlicher Lebensraum. Es entstehen entrückte Endzeitlandschaften und kraftvolle Gemälde, in denen Figuren wie Urwesen auftauchen.

Eine spannende Begegnung fand im Rahmen der Ausstellung zwischen den Freunden und Weggefährten Rolf Iseli und Hans Saner statt. Der Künstler und der renommierte Philosoph unterhielten sich über das Existentielle in Iselis Kunst.

Kuratoren

Matthias Frehner, Simon Oberholzer

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 17. Dezember, 18h30 Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h: 24. Januar, 7./28. Februar, 7./14. März. Dienstag, 19h: 22. Dezember, 12. Januar, 23. Februar, 2./9./16. März Einführungen für Lehrpersonen: Dienstag, 12. Januar, 18h und Mittwoch, 13. Januar, 14h Rolf Iseli im Gespräch mit Hans Saner: Dienstag, 2. März, 20h

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:



Partner des Kunstmuseum Bern

Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar
Galerie Kornfeld Bern
Binding Sélection d'Artistes
Burgergemeinde Bern

Oben: Der Künstler Rolf Iseli beim Einrichten der Ausstellung mit den Museumstechnikern
Unten: Der Philosoph Hans Saner im Gespräch mit Direktor Matthias Frehner und dem Künstler Rolf Iseli



Gruppenausstellung | Gegenwartskunst | National

«Made in China» – Stipendiaten der Stiftung GegenwART > 20.11.09 – 14.02.10

Die Gruppenausstellung *Made in China* präsentierte Werke junger Schweizer Kunstschaffenden, die während je einem halben Jahr in einem Atelier in Beijing gearbeitet haben. Die erfolgreiche Ausstellung *Mahjong* (2005) und der Wunsch nach einem künstlerischen Austausch mit China standen am Anfang dieses Stipendiaten-Programms, welches von der Stiftung GegenwART und ihrem Mäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss ermöglicht wurde. In Zusammenarbeit mit dem chinesischen Künstler Ai Weiwei wurde ab 2006 ein Wohnatelier in Beijing eingerichtet, das jungen Schweizer Künstlern jeweils für sechs Monate zur Verfügung stand. In den Genuss der einmaligen mäzenatischen Geste kamen die Genfer Künstler Marc Bauer, Shahryar Nashat und Pierre-Philippe Freymond, der Zürcher Christian Vetter sowie Cyril und Gregory Chapuisat aus Founex. Ergänzt wurden deren Arbeiten in der Ausstellung durch Werke der in Zürich lebenden und in Bern ausgebildeten Künstlerin Ana Roldán, welche 2008 während eines halben Jahres das Atelier der Stadt Zürich in Kunming bewohnte.

Kuratorin

Isabel Fluri

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 19. November, 18h30 Öffentliche Führungen: Dienstag, 19h: 24. November, 8. Dezember, 26. Januar, 9. Februar Abendvortrag des Kulturphilosophen PD Dr. Byung-Chul Han, Berlin (in Deutsch): «Hyperkulturalität. Kultur und Globalisierung»: Dienstag, 1. Dezember, 19h Symposium: «The Artist as Ambassador: Sponsored Travel in a Global Age» (in englischer und deutscher Sprache/in English and German language): Samstag, 13. Februar, 13h – 18h

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:

Stiftung GegenwART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss



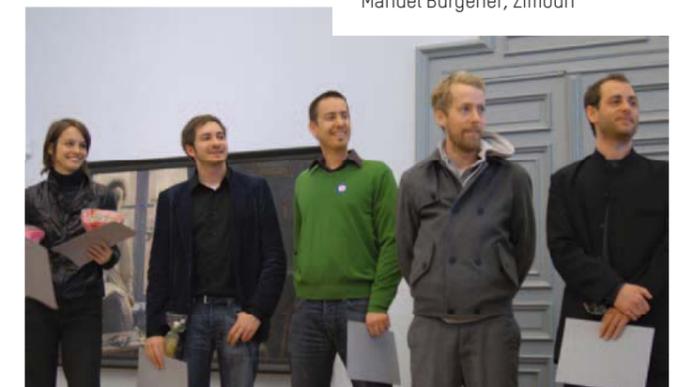
Gruppenausstellung | Bern-Bezug | Regional

Aeschlimann Corti-Stipendium der BKG > 01.05.09 – 01.06.09

Das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft ist das bedeutendste private Kunststipendium des Kantons Bern. Seit 1942 werden jährlich junge Berner Kunstschaffende mit einem Stipendium oder Förderpreis ausgezeichnet. 2009 stand erneut eine Preissumme von insgesamt CHF 70'000.– zur Verfügung. Der Aeschlimann Corti-Stipendienwettbewerb ist mit einer Ausstellung verbunden, die 2009 im Kunstmuseum Bern stattfand.

Die diesjährigen Preisträger: Hauptpreis von CHF 30'000.–: Zimoun. Förderpreise von je CHF 10'000.–: Manuel Burgener, Alain Jenzer, Francisco Sierra, Corina Steiner & Elke Lehrenkrauss. Die an die Ausstellung eingeladenen Kunstschaffenden: Linus Bill, Manuel Burgener, Sam Graf, Stefan Guggisberg, Ronny Hardliz, Alain Jenzer, Renée Magaña, Martin Möll, Omar Alessandro, Annaik Lou Pitteloud, Ana Roldán, Nadin Maria Rüfenacht, Patricia Schneider, Francisco Sierra, Corina Steiner/Elke Lehrenkrauss, Egle Vido, Niklaus Wenger, Urs Zahn und Zimoun.

Links: David Streiff, Stiftungsratsmitglied der Stiftung GegenwART spricht anlässlich der Eröffnung von *Made in China*
Rechts: Die Preisträger des AC Stipendiums 2010: Corina Steiner (es fehlt Elke Lehrenkraus), Francisco Sierra, Alain Jenzer, Manuel Burgener, Zimoun



Kleinere Präsentationen mit Sammlungsbezug | Passagen

Rudolf Durheim. Ein Berner Maler im Orient > 31.01.09 – 13.12.09

Parallel zur Ausstellung *Auf der Suche nach dem Orient* im Zentrum Paul Klee zeigte das Kunstmuseum Bern eine Serie kleinformatiger Ölstudien, die auf Rudolf Durheims (1811 – 1895) ausgedehnten Reisen nach Ägypten, Palästina und Syrien entstanden sind und sich durch feine Beobachtung und präzise Wiedergabe der Lichteffekte auszeichnen.

Kurator: Samuel Vitali

Ricco. Neue Werke in der Sammlung des Kunstmuseums Bern > 13.06.09 – 18.10.09

Ricco Wassmers (1915 – 1972) Gemälde und Arbeiten auf Papier aus den hauseigenen Beständen wurden nach der umfassenden Retrospektive vor sieben Jahren in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Die Schau wurde organisiert im Rahmen des Forschungsprojekts für einen Œuvrekatalog, der 2010 erscheinen soll.

Kurator und Projektleiter des Œuvrekatalogs: Marc-Joachim Wasmer

Projekt der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste)

Elisabeth Steinschneider presents > 01.07.09 – 19.07.09

Elisabeth Steinschneider, eine fiktive Mäzenin und Privatsammlerin aus Berlin, zeigte Teile aus ihrer Kunstsammlung. Zu sehen waren bisher unbekannte oder selten ausgestellte Werke junger, in der Schweiz lebender Künstlerinnen und Künstler. Hinter der fiktiven Mäzenin – verkörpert durch die Performancekünstlerin Renée Schaecker – stand eine Gruppe junger Künstlerinnen und Künstler der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

Kleinere Präsentationen mit Sammlungsbezug | Graphisches Kabinett

Bethan Huws – Aquarelle > 07.04.09 – 28.06.09

Präsentiert wurde eine Auswahl der Aquarelle aus den Jahren 1988 bis 1997, die anlässlich der im Kunstmuseum Bern gezeigten Einzelausstellung *Bethan Huws – Watercolors* im Frühjahr 1999 angekauft worden sind.

Kuratorin: Claudine Metzger

Hendrick Goltzius – Stecher und Inventor > 07.07.09 – 04.10.09

Die Aufarbeitung und Präsentation der Bestände alter Druckgraphik wurde mit dem Werk des Niederländers Hendrick Goltzius (1558 – 1617), eines der wichtigsten Kupferstechers seiner Zeit, fortgesetzt. Kuratorin: Monique Meyer

Von Ingres bis Cézanne. Französische Zeichnungen des 19. Jahrhunderts > 13.10.09 – 10.01.10

Zu sehen war eine Auswahl von französischen Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert, die den Bogen vom Klassizismus bis zum Postimpressionismus schlug, darunter Meisterwerke von Ingres, Delacroix, Corot, Degas, Renoir und Cézanne.

Kurator: Samuel Vitali

medienstimmen

Zur Ausstellung *Giovanni Giacometti – Farbe im Licht*:

Der Bund, 29.10.09, Seite 31

Sarah Pfister: Das Licht gleisst, die Farbe vibriert

Das Kunstmuseum Bern würdigt Giovanni Giacometti (1868 – 1933) mit der glänzenden Bilderschau *Farbe im Licht*. Sie zeigt, dass der Bergeller Maler auf seiner Suche nach dem Licht neue künstlerische Wege ging. [...] Der am 7. März 1868 im Bergeller Dorf Stampa geborene Giacometti verschrieb sein Schaffen ganz und gar dem Licht, dem «eigentlichen Motiv» wie auch dem «eigentlichen Anreger» für seine Kunst, wie er 1920 an Carl Albrecht Loosli schrieb. Ob winterliche Abendstimmung, sommerliches Morgenrot, das Spiel von Licht und Schatten oder der Schein der Stubenlampe – Giacometti war ein Virtuose des Lichts, wie diese Ausstellung mit rund hundert Gemälden eindrücklich vor Augen führt.

Neue Zürcher Zeitung, 26.11.09, Seite 49

Maria Becker: Ein Zweifler der Idylle – Giovanni Giacometti im Kunstmuseum Bern

Mit Hodler, Amiet und Valotton gehört der Maler aus dem Bergell zu den Grossen der frühen Schweizer Avantgarde-Malerei. Doch war er wirklich ein Moderner? Die Ausstellung tritt den Beweis dafür an. Mit rund 100 Bildern aus der gesamten Schaffenszeit wird ein gezielt gewähltes Spektrum geboten, das alle Facetten des Werks sichtbar macht: die Anfänge und das Suchen, die Einflüsse und das Ideal, den Zweifel und die Meisterschaft. Therese Bhattacharya-Stettler, die Kuratorin der Schau, hat mit der Auswahl den Mut zu einem Qualitätsgefälle gezeigt, das unverkennbar ist und eben dadurch ein richtiges Bild der künstlerischen Kraft und der Grenzen des Malers vermittelt.

Zur Ausstellung *Tracey Emin. 20 Years*:

Die Zeit, 20.03.09

Susanne Schmetkamp: Das sexuelle Leben der Tracey E.

Es gilt das ungeschriebene Gesetz, ein Werk – sei es in Kunst, Literatur, dem Film oder der Musik – nicht aus seinem Schöpfer heraus zu verstehen. Bei den meisten Künstlern muss oder kann man diesem Gesetz auch folgen, ist das Werk völlig unabhängig von Lebenserfahrungen zu verstehen. Anders bei Tracey Emin: Ihre Kunst erklärt sich nicht nur in besonderem Maße aus ihrer Biografie heraus. Emin *ist* ihr eigenes Kunstwerk. Sie entäußert sich über ihre Kunst, stülpt ihr Inneres buchstäblich nach außen. Ihre Arbeiten – Videos, Raum-Installationen, Zeichnungen, bestickte Stoffe, Texte – sind stets selbstbezogen, persönlich, intim, nackt und vor allem sexuell. [...] Die gelungene Retrospektive bietet nun in elf Räumen

einen gleichermaßen umfassenden wie differenzierten Einblick in das Schaffen der provokanten Künstlerin. Ein Ausstellungsführer hilft klug und knapp, einen ersten Zugang zu den jeweiligen Exponaten zu finden.

Kunst-Bulletin, 01.05.09, Seite 62

Alice Henkes: Tracey Emin. 20 Years

Nicht nur in England wird Tracey Emin verehrt wie ein Popstar. Die sehr offene und direkte Verarbeitung ihrer Eskapaden und Abstürze machte sie berühmt. Eine erste Retrospektive zeigt Emin als Selbstdarstellerin, die auch zartere Zwischentöne souverän beherrscht. [...] Die Retrospektive *Tracey Emin. 20 Years*, die von der Scottish National Gallery of Modern Art in Edinburgh eingerichtet und von Kathleen Bühler ins Kunstmuseum Bern geholt wurde, zeigt Emin als radikale und schonungslose Selbsterkunderin.

Zur Ausstellung *Wilfrid Moser. Wegzeichen – Eine Retrospektive*:

Der Landbote, 28.03.09, Seite 17

Angelika Maass: Wild und lebendig

Kunst als Erkenntnisinstrument, Rechenschaft ablegen im Werk: Wilfrid Moser (1914 – 1997) tut es sinnlich, visionär, anarchisch, obsessiv – jetzt zu entdecken im Kunstmuseum Bern. Die Reise lohnt sich. Es ist die Reise in den «magischen Raum der Realität» (Jean-François Jaeger), es ist die Reise «zurück zum Mythos» (Matthias Frehner), und es ist die Reise hinein in den schwindelerregenden Sog der menschlichen Existenz. [...] Der Katalog, eine eigentliche Monografie, verdient besondere Erwähnung. Mit-Kurator Matthias Frehner hat die Haupttexte verfasst – mit der Liebe und Leidenschaft des langjährigen Kenners und Freundes. Da finden sich lauter zugreifende Sätze und packende Aussagen: Auch der Laie kann sich nichts Besseres wünschen zur vertieften Auseinandersetzung mit diesem bewegenden Werk.

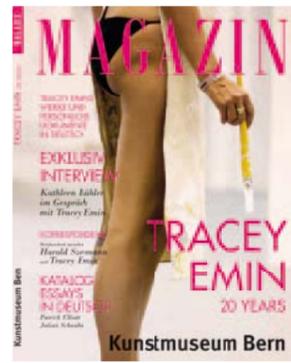
Zur Ausstellung *Peter Radelfinger – Alle haben einen blauen Finger*.

Zeichnungen und Animationen:

Der Bund, 24.06.09, Seite 29

Magdalena Schindler: Wenn Linien leise zwitschern

Klein, aber fein ist die Ausstellung, die das Kunstmuseum Bern dem Zeichner Peter Radelfinger eingerichtet hat. Dieser hinterfragt mit wenigen Strichen und subtilem Humor sowohl gesellschaftliche Phänomene als auch das Medium Zeichnung selbst. [...] Umso mehr überrascht es, dass Peter Radelfinger, dessen Bildkosmos momentweise auch an Markus Raetz denken lässt, nicht bekannter ist. Dies zu



ausstellungskataloge

ändern ist die Chance dieser sommerlich erfrischenden, von Claudine Metzger kuratierten Ausstellung im Kunstmuseum. Ihr rätselhafter Titel *Alle haben einen blauen Finger* ist Wortspiel mit dem Künstlernamen, Resultat des Zufalls und spielerischer Fingerzeig in einem.

Zur Ausstellung «Trinkt, o Augen...» – Director's Choice: Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900:

Neue Zürcher Zeitung, 29.08.09, Seite 41

Hans-Joachim Müller: Gemsjäger am Gletscherwasser

Das Kunstmuseum Bern zaubert aus seinen Beständen eine Ausstellung zur Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts hervor. [...] *Director's Choice*, das neubernische Etikett, ist die reinste Untertreibung. Was Matthias Frehner mit seinen Mitarbeitern Marc-Joachim Wasmer und Simon Oberholzer aus den eigenen Beständen ausgewählt und wie sie es zusammengestellt haben, das erfüllt alle Anforderungen an eine repräsentative Übersicht zur Schweizer Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts.

Zur Ausstellung *Furor und Grazie. Guercino und sein Umkreis – Barockzeichnungen aus den Uffizien:*

artensuite, 01.11.09, Seite 4

Sylvia Mutti: Meisterzeichner

Bis heute haben [Guercinos] Zeichnungen nichts von ihrem Charme eingebüsst, was gegenwärtig in einer sehenswerten Überblickschau im Kunstmuseum Bern zu überprüfen ist. Gezeigt werden Papierarbeiten aus den Florentiner Uffizien, ergänzt mit Werken von Zeitgenossen und Nachfolgern wie etwa den Carracci, Guido Reni und Livio Mehus. [...] In der Ausstellung kommt nicht nur Guercinos reicher Motivschatz, sondern auch sein vielfältiger Umgang mit unterschiedlichen Zeichentechniken zum Tragen. [...] Lobenswert sind die von den Ausstellungsmachern beigefügten Informationstafeln, die neben den Zeichnungen angebracht die jeweiligen Sujets als fertig ausgeführte Tafelbilder oder Fresken wiedergeben.

Zur Ausstellung *Rolf Iseli – Zeitschichten:*

Bolero, November/Dezember 2009-Ausgabe, Seite 70

Jörg Schwerzmann: Füsse auf dem Boden, Kopf in den Wolken – Rolf Iselis Werk bringt Mensch und Natur zusammen.

Auch sich selbst bringt der Künstler ins Bild ein. In Serien malt und zeichnet er den Schatten, den sein mächtiger Körper auf Papierbahnen wirft. Seine Technik verwischt die Grenzen zwischen Zeichnung,

Malerei und Collage, und je handfester die oft grossformatigen Arbeiten mit Material bestückt sind, desto poetischer, verletzlicher werden die Bilder. [...] Iseli hat auf seinem Hof in St Romain vor vielen Jahren einen Weinberg angebaut. Wir können uns den Künstler vorstellen, wie er, ein Brocken von einem Mann, in seinen Reben steht. Die Füsse fest auf dem Boden, den Kopf hoch in den Wolken: Ein Mensch, der versucht, sich und die Natur in Einklang zu bringen und dabei grossartige Kunstwerke erschafft.

Zur Ausstellung *Made in China – Stipendiaten der Stiftung GegenwART:*

Aargauer Zeitung, 30.11.09, Seite 25

Stefanie Christ: Schweben im fremden Raum

Made in China zeigt Werke, die junge Schweizer Kunstschaaffende während eines Atelierstipendiums in Peking geschaffen haben. Damit führt das Kunstmuseum den Themenschwerpunkt China weiter. [...] Obwohl die Arbeiten sehr verschieden sind – immerhin werden mit Fotografien, Gemälden, Skulpturen und Videos die Möglichkeiten der modernen Kunst abgedeckt – haben sie doch etwas gemeinsam: Schwarz-Weiss-Kontraste und das Motiv Umbruch. So macht die kleine, aber nachhallende Ausstellung sichtbar, was auf die Kunstschaaffenden in China den grössten Einfluss bewirkte: die rasante Veränderung einer pulsierenden Stadt, der nicht zuletzt die Ärmsten zum Opfer fallen.

Zur Ausstellung *Aschlimann-Corti Stipendium 2009 der BKG*

Bieler Tagblatt, 04.05.09, Seite 22

Annelise Zwez: Wird Zimoun ein zweiter Tinguely?

Was auffällt ist, dass alle fünf respektive sechs Ausgezeichneten hauptsächlich in der Stadt Bern leben und arbeiten. Das betont die seit Längerem auffallende Lebendigkeit der Stadtberner Kunstszene. Umso mehr, als auch die 14 weiteren zur Ausstellung Eingeladenen grossmehreithlich in Bern auftreten, wenn sie nicht gerade im Ausland weilen. [...] Dass der Hauptpreis 2009 an den bereits verschiedentlich aufgefallenen Zimoun geht, ist leicht nachzuvollziehen. Seine ratternden und vibrierenden Klang-Kleinobjekte sind verführerisch heiter, zeitgenössisch und mit sicherem Gespür inszeniert. Führte Jean Tinguely in seinen Bewegungsskulpturen einst das mechanische Zeitalter ad absurdum, macht der «Uhrenmacher» Zimoun Ähnliches mit unserer Zeit entsprechenden kleinteiligen, material- und klangbezogenen Übertragungskräften. Er nutzt Handy-Vibratoren, Schallwandler, Pendelmotoren, um Dinge in Umlauf, in Bewegung, zum Schütteln, zum Tönen zu bringen.

Wilfrid Moser – Wegzeichen (Werke 1934 – 1997)/Wilfrid Moser – Milestones (Works 1934 – 1997) Herausgegeben von/Published by Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner und Tina Grütter. Essays von/by Matthias Frehner, Tina Grütter, Jean-François Jaeger und Gabriel Moser. 336 Seiten/pages. Deutsche Ausgabe: ISBN 978-3-85881-243-8; Englische Ausgabe: ISBN 978-3-85881-716-7. Museumsausgabe CHF 68.–; Buchhandelsausgabe: CHF 99.–

Tracey Emin – 20 Years. Magazin. Begleitheft zur Ausstellung, Hrsg. Kunstmuseum Bern, mit den deutschen Übersetzungen der Katalog- und Werktexte, einem Exklusivinterview mit Tracey Emin, sowie dem Briefwechsel zwischen Tracey Emin und Harald Szeemann. 192 Seiten. CHF 20.–

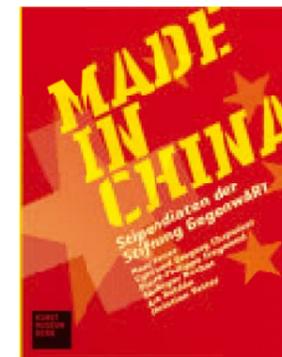
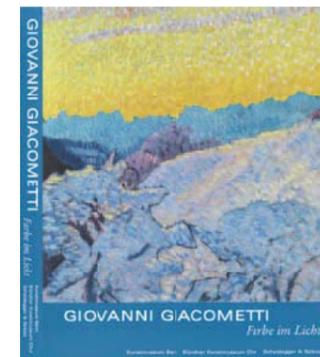
Peter Radelfinger – Alle haben einen blauen Finger. Kerber Verlag, Bielefeld/Leipzig. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner und Claudine Metzger. Textbeiträge von Matthias Frehner, Michael Glasmeier, Andreas Meier, Claudine Metzger, Ruth Schweikert. 148 Seiten, 150 s/w Abbildungen, 6 farbige Abbildungen auf 5 eingelegten Blättern und 1 lose umgelegten Blatt, Softcover mit besiedruckter PVC-Decke, gebunden. ISBN 978-3-86678-260-0. CHF 48.–

Furor und Grazier – Guercino und sein Umkreis. Barockzeichnungen aus den Uffizien. Leo S. Olschki, Florenz. Texte von Nicholas Turner, Elisabeth Cropper, Marzia Faietti, Piera Giovanna Tordella, Samuel Vitali, 200 Seiten, 150 Abb. ISBN-10: 390662806X/ISBN-13: 978-3906628066. CHF 48.–

Giovanni Giacometti: Farbe im Licht. Scheidegger und Spiess, Zürich. Hrsg. Kunstmuseum Bern und Bündner Kunstmuseum Chur, Therese Bhattacharya-Stettler, Beat Stutzer, Matthias Frehner. Mit Textbeiträgen von Viola Radlach, Beat Stutzer, Therese Bhattacharya-Stettler, Matthias Frehner. Ca. 140 Abbildungen, 220 Seiten. ISBN-10: 3858812889; ISBN-13: 978-3858812889. CHF 79.–

Made in China – Stipendiaten der Stiftung GegenwART. Marc Bauer, Cyril und Gregory Chapuisat, Pierre-Philippe Freymond, Shahwryar Nashat, Ana Roldán und Christian Vetter. Hrsg. Kunstmuseum Bern, mit Texten von Kathleen Bühler und Isabel Fluri, Bern 2009, 80 Seiten, Deutsch/Englisch. CHF 20.–

Rolf Iseli – Zeitschichten/Les strates du temps. Deutsch/Französisch. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner und Simon Oberholzer. Textbeiträge von Matthias Frehner, Simon Oberholzer, Maria Becker, Hans-Joachim Müller. 204 Seiten. Kerber Verlag, Bielefeld. ISBN-10: 3866783329/ISBN-13: 978-3866783324. CHF 49.–





PD Dr. med. Holger Hoffmann, Psychiater, Vorstand Bernische Kunstgesellschaft

corporate design

«Als Sammler zeitgenössischer Kunst haben meine Frau und ich die Chance, uns mit Werken von Künstlern, die uns wichtig sind, tagtäglich auseinander zu setzen. Dies macht nicht nur Freude, sondern gibt uns neue Impulse, bringt uns mit interessanten Menschen in Kontakt und ermöglicht uns, Teil des spannenden Berner Kulturlebens zu sein, für das wir uns gerne engagieren.»

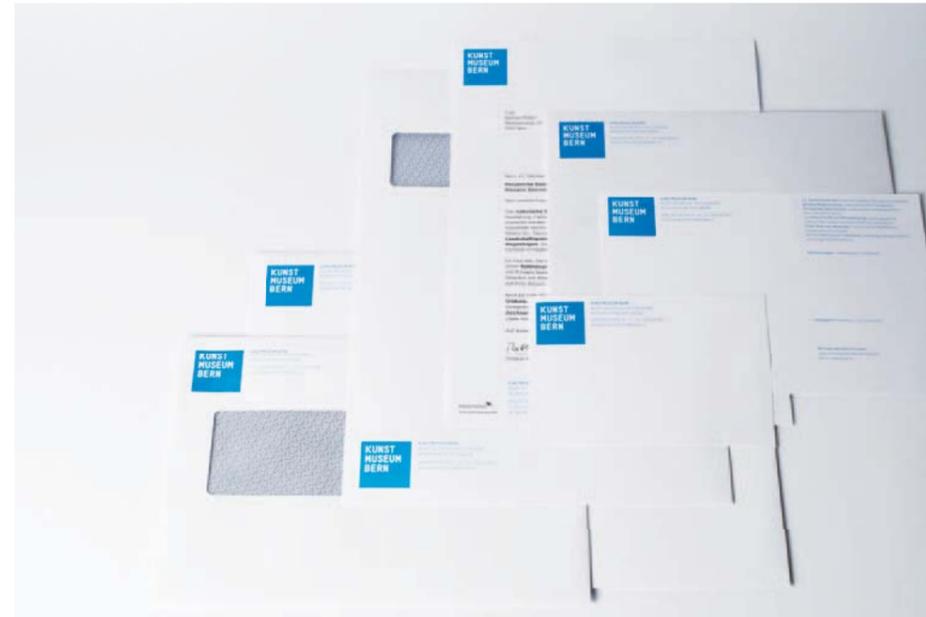
corporate design

Plötzlich ist es da, das neue Corporate Design. Der erste Vorbote zeigte sich vor einem Jahr als Jahresbericht 2008. Danach wurde am 21. Juni 2009 im Rahmen des Museumütschi (S. 67) und dem Motto «Leit-Bild» das neue Erscheinungsbild vorgestellt. Von diesem Tag an hatte man sich an die neue, intensiv strahlende Hausfarbe cyan zu gewöhnen und an so manch anderes.

Was es alles braucht bis zu diesem Augenblick, ist Auseinandersetzung und Ausdauer über mehrere Jahre hinweg. Angefangen beim Leitbild, das als Grundlage dient, die Rahmenbedingungen für die Gestaltung festzulegen, zum Auftragsbriefing für die Gestalter und die Suche nach diesen. Leider mussten wir aus finanziellen Gründen auf einen offiziellen Wettbewerb nach den Leitlinien der Berufsverbände für die Gestaltung des neuen Auftritts verzichten. Nach einer kurzen Publikation auf dem Internet des Kunstmuseums haben sich jedoch über 30 interessierte Gestalterinnen und Gestalter an der ersten Runde für Entwurfsskizzen beteiligt. Davon wurden sechs Projekte zur Weiterentwicklung und Konkurrenzpräsentation ausgewählt. Die Aufgabe war die Entwicklung des Logos und seiner Anwendungen sowie des Konzepts der Text- und Bildgestaltung in den verschiedenen Medien. An der Konkurrenzpräsentation haben sich folgende Gestalterinnen und Gestalter beteiligt: Atelier Deutschschweiz Thun, favorite things Zürich, pol Bern, Pierre Neumann Vevy und Senger Interactive Zürich. In der Jury waren der Stiftungsrat, die Direktion, Vertreterinnen aller Abteilungen und ein externer Gestaltungsexperte vertreten. Die Wahl fiel nach intensiven Diskussionen auf die Vorschläge der Gestalterin Ines Senger (Senger Interactive Zürich), die aufgrund der präsentierten Entwürfe zusammen mit der Kommunikationsabteilung die Umsetzung angehen konnte.

Bei der Schaffung des neuen Corporate Design ging es in erster Linie um einen differenzierteren und profilierteren Auftritt, der das Leitbild auch visuell verankert und somit langfristig zu einer verbesserten Wahrnehmung und Imagestärkung beiträgt. Weiter sollte die Bereinigung der visuellen Erscheinung auch zu Effizienz und Kostenersparnissen in den Produktionsprozessen führen. Ein Leitgedanke war dabei «weniger ist mehr» auf der inhaltlichen wie auch formellen Ebene, also kürzere Texte und weniger Bilder, aber gleichzeitig eine zielgruppenspezifischere persönliche Ansprache unserer Bezugsgruppen. Formate und Material sollten drucktechnisch günstig und trotzdem unverwechselbar in der Ausgestaltung sein. Für die sehr verschiedenen Erlebniswelten der Ausstellungen sollte es trotz Flexibilität ein unverkennbares Gestaltungsprinzip geben.

Was jetzt schon erreicht ist, und das ist noch nicht alles, erfüllt die vielen Ansprüche gut. Einiges lässt sich noch verbessern und noch effizienter gestalten, ohne dass sich in der festgelegten Grundstruktur etwas ändert. Und es warten noch grosse Teilprojekte auf die Umsetzung, wie das Redesign unseres Internetauftritts. Das, was nach aussen weniger sichtbar wird, aber für die internen Arbeitsprozesse um so bedeutender ist, sind die vielen verschiedenen Arbeitsdokumente, die nicht nur in die neue Form zu bringen sind, sondern auch gleichzeitig auf Anforderung, Struktur und Abläufe neu zu überdenken sind. So betrifft der Corporate Design-Prozess alle und fordert, das Bestehende in Frage zu stellen und neu zu sehen. Alle, die schon solche «Change»-Prozesse erlebt haben, wissen, wie schwierig sie sein können und wie erneuernd sie wirken.





Gaby Pfyffer von Altishofen Plattner, dipl. Logopädin und Personalfachfrau, Vorstand Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

sammlung neueingänge

«Ich bin begeistert von unserem Kunstmuseum. Sogar im Untergrund birgt es wahre Schätze. Damit es so bleibt, unterstützen auch die Freunde interessante Neuerwerbungen.»

neueingänge 2009

Ankäufe

Kunstmuseum Bern

Atelier (Lucy McKenzie, Beca Lipscombe, Bernie Reid) (*1977)
Sample Book, 2009

Serigrafie in 4 Farben auf Somerset Satin, 57,4 x 82,1 cm

Hans Ernst Brühlmann (1878 – 1911)

Liegende vor Berglandschaft, 1910/11

Bleistift auf Papier, 22,2 x 24,5 cm

Vättis, Ausserdorf mit Gugg, 1910/11

Bleistift auf Papier, 22,2 x 27,2 cm

Vättis, Landschaft mit 4 Tannen, 1910/11

Bleistift auf Papier, 22,3 x 28 cm

Silvie Defraoui (*1935)

Revisiting (The Temple of Ramses III as seen from the first Pyon of the Great Temple of Amon), 2008

Farbfotografie auf Aluminium, vier Bohrungen, 61 x 72 cm

Tracey Emin (*1963)

A cunt is a Rose is a cunt, 2009

Heliogravüre auf Japanpapier, 38,9 x 54,2 cm

David Hominal (*1976)

Two Birds in the Space, 2008

Öl auf Leinwand, 2-teilig, rechter Teil: 100,3 x 100,6 cm; linker Teil: 100,3 x 100,4 cm

Nan Hoover (*1931)

Selected Works, 1974 – 2002

3 DVDs

Rolf Iseli (*1934)

Komposition in Blau, 1961

Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm

Alfred Kubin (1877 – 1959)

Titelblatt/Inhaltsverzeichnis, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Hoffart, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Geiz, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Frass und Völlerei, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Wollust, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Zorn, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Trägheit, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

Neid, 1914

Lithografie, 44 x 36 cm

James Licini (*1937)

Stahlbau 6/95. HEA 450/95, 1995

Stahl, geschweisst und geschraubt, 62,1 x 56,5 x 58,3 cm

Cesare Lucchini (*1941)

Quel che rimane-apparizione, 2007

Öl auf Leinwand, 228 x 201 cm

Urs Lüthi (*1947)

Selbstporträt aus der Serie der vertauschten Träume, 1985

Acryl auf Leinwand, 200 x 150 cm



Rolf Iseli

Komposition in Blau, 1961

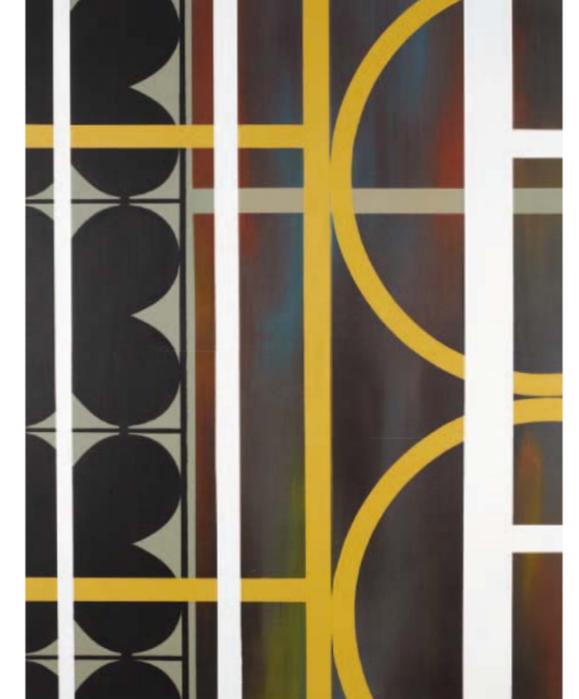
Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm

Kunstmuseum Bern

© 2010, ProLitteris, Zürich

Was in umfangreichen Ausstellungen 1957/58 unter dem Titel *Ungegenständliche Malerei in der Schweiz* von Kunstexperten hochgejubelt und ins Ausland exportiert wurde, entfachte gleichzeitig hierzulande einen hitzigen Disput über den Sinn oder Unsinn, wenn Künstler scheinbar weltentrückt nur noch Farbe auf ihre Leinwände spritzen. Rolf Iseli war der meistprämierte und – diskutierte unter diesen jungen Wilden. Seine Arbeiten galten rasch entweder als Höhepunkt des so genannten «Berner Action Paintings» oder als blosse «Residuen einer schlecht gereinigten Palette». Innerhalb der ersten Schaffensphase von Rolf Iseli kommt dem jüngst vom Kunstmuseum Bern angekauften Gemälde *Komposition in Blau* eine Schlüsselstellung zu. In ihm verdichtet sich Iselis Vision von einem durch Farbe gestalteten abstrakten Bildraum. Behutsam gesetzte, liquid-transparente Farbschichten bestimmen darauf das Bildgeschehen. Das tiefe, kühle Blau in allen seinen Nuancen wird durch schwarze Splitter an den Bildbegrenzungen durchbrochen. Diese geben Durchblicke in hellere, dahinter liegende Bildzonen frei, stellenweise blicken wir auf die unbearbeitete Leinwand – Zeichen der ersten Zeitschicht von Iselis Bildfindung. Damit werden malerischer Prozess, Schaffenszeit und Räumlichkeit auf dem Gemälde manifest. Der junge Iseli fand in dieser frühen Arbeit zu einem Bildgehalt, welcher das grosse Thema seines späteren Schaffens ankündigt: den Menschen angesichts des ihn umgebenden Raumes. Den imaginären entgrenzten Raum seiner Ölmalerei sollte er fortan mit Stacheldrähten oder natürlichen Fundgegenständen neu strukturieren und materialisieren. Daraus entstanden die ungefähren und stigmatisierten Erdlandschaften, die heute das Zentrum von Rolf Iselis Œuvre bilden.

Simon Oberholzer



Urs Lüthi

Selbstporträt aus der Serie der vertauschten Träume, 1985

Acryl auf Leinwand, 200 x 150 cm

Kunstmuseum Bern

© Der Künstler

Auf grossem Format erstreckt sich ein dekorativer Rapport. Abstrakte, schwarze Kreuzmotive liegen neben einem grün gemaserten Farbfeld, über das sich gelbe Kreis- und Rechtecklinien ziehen, übermalt von weissen Längsstreifen. Das verschachtelte Gemälde erscheint als harmlos abstrakte Fingerübung, hiesse der Urheber nicht Urs Lüthi und lautete der Titel nicht *Selbstporträt aus der Serie der vertauschten Träume*. Der ausgewiesene Selbstdarsteller, der in den 1970er-Jahren mit fotografischen Inszenierungen bekannt wurde, überrascht 1980 mit der Hinwendung zur Malerei und scheinbaren Persiflage des bisherigen Werkes. Er vollendet gleich zehn Serien, welche das Vorhaben der Selbstdarstellung ad absurdum führen, darunter die *Selbstporträts aus der Serie der grossen Gefühle, der Traumpaare, der Blumenbilder, der vagen Erinnerungen, der reinen Hingabe* und *der vertauschten Träume*. Wie Francis Picabia begreift Lüthi die Malereigeschichte als Fundus, in dem er sich nach Lust und Laune bedient. Er benutzt sämtliche Stile und Techniken, zitiert Triviales und Sakrales, gestische und geometrische Abstraktion, und er pendelt zwischen Kitsch und Romantik. Was auf den ersten Blick wie eine Verweigerung von Selbstdarstellung wirkt, erscheint auf den zweiten als Kapitulation vor der Aufsplitterung zeitgenössischer Ichs und auf den dritten als entscheidende Ausweitung der Aufgabe. Denn statt sich selbst als Person führt Lüthi nun die Gefühle, Sehnsüchte und Begierden, welche das Selbst konstituieren, auf das Feld der Malerei. Und jene sind ebenso wandelbar, zwiespältig und widersprüchlich wie die Maltraditionen, die er zitiert.

Kathleen Bühler



Annaïk Lou Pitteloud

Sequence #03 (silo 1278), 2008

Digitale Montage, Inkjetprint unter Plexiglas, 228 x 141 cm

Sequence #12 (meneba), 2009

Digitale Montage, Inkjetprint hinter Plexiglas, 343,9 x 108 cm

Sequence #13 (united colors bar), 2009

Digitale Montage, Inkjetprint hinter Plexiglas, 209 x 152 cm

Kunstmuseum Bern

© Die Künstlerin

Für Annaïk Lou Pitteloud heisst Fotografieren nicht, einen Wirklichkeitsausschnitt im «entscheidenden» Augenblick einzufrieren, um zur Essenz des sich ständig Verändernden vorzustossen. Fotografie ist für sie mehr als ein Spiegel der Realität. Pitteloud ist keine Sklavin des Auslösers, die ein Bild allein durch die Bildauswahl und die Technik des Objektivs gestalten kann. Wie ein konstruktivistischer Maler setzt sie die Realität des Bildes aus Einzelwahrnehmungen zusammen. Dieser Weg ist von Jeff Wall vorgegeben. Aber im Unterschied zu Heerscharen junger Kolleginnen und Kollegen drückt sich Pitteloud von Anbeginn an in einer unverwechselbar eigenen Bildsprache aus. Ihr Ausdruck ist ausgesprochen «malerisch», sodass zumal die Stadtlandschaften – die öde Brachen, leer stehende Fabrikgebäude und Warenhäuser zeigen – an René Magrittes fotografisch präzise und doch alpträumhaft irrealer Strassenszenen erinnern. Insbesondere *Sequence #3* von 2008 ist eine irritierende Bezugnahme auf Magrittes Gleichzeitigkeit von Tag und Nacht in dessen Bildreihe *L'Empire des Lumières*, wo die Strasse unter einem taghellen Himmel im nächtlichen Dunkel liegt. Auch bei Pitteloud prallt das Tageslicht an der Oberfläche der Skyline ab wie an einer unsichtbaren Decke. Oben strahlender Sonnenschein, unten von Strassenlaternen erhellte tiefschwarze Nacht – und das im gleichen Augenblick. Die Realitätsebenen vermischen sich noch mehr. Die in perspektivischem Taumel ineinandergebauten kubischen Gebäude strahlen phantmartige Düsternis aus, die der auf den ersten Blick vertraute Schein der Strassenlampen noch bedrohlicher wirken lässt. Darüber dann ein Himmel, der zwischen Nacht und Tag oszilliert: Eine Stadtlandschaft, über der ein Bann liegt wie in Luis Buñuels Film *El Ángel exterminador* aus dem Jahr 1962.

Matthias Frehner

Shahryar Nashat (*1975)

Downscaled and Overthrown, 2009

Aquatinta auf Kupferplatte, nachgeätzt, Fotogravüre auf Polymerplatte auf Rives – Büttenpapier mit Millimeterraster in Tintenstrahldruck, 30 x 32 cm

Untitled, 2009

Multiple; Gips, 22,6 x 22 x 18,2 cm

Meret Oppenheim (1913 – 1985)

Nebelkopf, 1973

Kugelschreiber auf Papier, 19 x 22,7 cm

Der Kokon (er lebt), 1974

Multiple; Holzkästchen mit Plexiglas-Schiebedeckel, Satinkissen mit Quecksilbereinlage, Blätter und Zweige, 9,4 x 13,1 x 16 cm

Annaïk Lou Pitteloud (*1980)

Sequence #03 (silo 1278), 2008

Digitale Montage, Inkjetprint unter Plexiglas, 228 x 141 cm

Sequence #12 (meneba), 2009

Digitale Montage, Inkjetprint hinter Plexiglas, 343,9 x 108 cm

Sequence #13 (united colors bar), 2009

Digitale Montage, Inkjetprint hinter Plexiglas, 209 x 152 cm

Peter Radelfinger (*1953)

Joke_637_Neon, 2009

Neonröhren (Blau- und Rotentladung) direkt auf Wand, 150 x 150 cm

Kissen #122, 2009

Inkjetprint, 83 x 110 cm

Kissen_Überlagerung #41, 2009

Inkjetprint, 83 x 110 cm

Kotscha Reist (*1963)

Night on earth 2, 2008

Öl auf Leinwand, 110 x 190 cm

Heinrich Rieter (1751 – 1818)

Selbstbildnis im Alter von 16 Jahren, 1767

Öl auf Karton, 26,8 x 22 cm

Didier Rittener (*1969)

ESSAYER ENCORE RATER ENCORE RATER

MIEUX, 2008/09

Airbrush über Plexiglasmatritze auf weissem Zerkall Lithografiepapier, 270 gr./m², 76 x 107 cm

Vittorio Santoro (*1962)

Untiled (Mask), 2007

Wände, weisse Farbe, Spionglas, 3 Fluoreszenzröhren mit Schaltgeräten, DXG-48 Box, MP3-Player (iPod), Vintage-Radio, Audio-Datei (Stimme: James Lord), Holzplatte, Zeitungsfragment, Masse variabel

Josh Smith

Swimming Fish, 2008

Monotypie und Serigrafie auf Velin Utrecht American Masters, 76 x 56 cm

Corina Steiner (*1978)

und Elke Lehrenkrauss (*1979)

Monaden (Giselle), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Monaden (Kaspar), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Monaden (Silvie), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Monaden (Zoé und Lea), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Monaden (Alex), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Monaden (Ricardo), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Monaden (Lucie), 2008

Lambdaprint, 32,5 x 26 cm

Ana Strika (*1981)

Ohne Titel (grosser Zylinder), 2008

Papier, 3 Motoren, 6 Spiegelfolien (silber, blau, rot), 2 Theaterlampen, Höhe 230 cm; Umfang 550 cm; ø 175 cm

Bernische Stiftung für Foto, Film und Video

Peter Aerschmann (*1969)

Aus dem Baum, 2009

Interaktive Videoarbeit

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

André Derain (1889 – 1954)

Nature morte à la pipe, um 1911

Röteln auf Papier, 48 x 62,8 cm

Henri Laurens (1885 – 1954)

Nature morte, 1928

Bronze, 98 x 138,9 cm

Florian Slotawa (*1972)

Skulptur «IKEA» (Europaversion), 2008

3 Garderoben PAX mit Türen PAX VIKEDAL, 2 Büchergestelle BILLY und 1 Tisch RIAN von IKEA, Bänder, 326 x 201,7 x 202,2 cm

Jöhr-Legat

David Hominal (*1976)

The Bridge is Up, 2008

Öl auf Leinwand, 149,9 x 200,7 cm

Stiftung Kunsthalle Bern

Knut Åsdam (*1968)

Genua, 2003

Archiv-C-Print auf Aluminium, 125 x 189 cm

Pavel Büchler (*1952)

Lou Reed Live, 2008

Akai 1721L Tape-Recorder; Mikrofon-Ständer; Mikrofon PRO SOUND YU-33, 80-12 K Hz, 600 Ohms & 50K Ohms, -76+/- 3dB/ -57 +/- 3dB; Kassettenband (Endlosschleufe); Audio-CD, 160 x 90 x 90 cm, variabel

Gerard Byrne (*1969)

Why it's time for Imperial, again, 1998 – 2002

DVD 22 Min.; 5 Farbfotografien Fuji Crystal Archive Print, gerahmt; Metallgestell mit Gummirädern und zwei Kunststoffablaren der Firma Unicol Oxford, 63 x 53 x 3 cm, 4 Fotos

Chris Evans (*1967)

Company, 2009

DVD, 6 Min. 10 Sek

Marine Hugonnier (*1969)

The Last Tour, 2004

DVD (Super 16 mm Film auf DVD), Farbe, Ton, 14.17 Min.

Corey McCorkle (*1969)

Crystal Chain Letter Complex

[Dark Episode], 2005

240 Plexiglasplatten, Stahl, 887 x 626 cm

Gerwald Rockenschau (*1952)

Ohne Titel (A_KHB_04), 2008

Digitale Wandmalerei (DVD/Flashanimation), 182 x 242 cm



Ivan Grubanov (*1976)

Chains in the Box, 2006

Öl auf Leinwand, 152,7 x 122,4 cm

Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART
© Der Künstler

Mit *Chains in the Box* kam neben der Zeichnungsserie *Visitor* eine weitere Arbeit von Ivan Grubanov in die Sammlung. 2002 während des Kriegsverbrechertribunals gegen Milosevic in Den Haag skizziert, belegt *Visitor* die Auseinandersetzung einer neuen Generation von serbischen Künstlern mit der jüngsten Vergangenheit. Aufgewachsen in der Isolation der Kriegsjahre, fordern diese nun ihre Meinungsfreiheit ein und das Recht, eine eigene Sicht auf die aktuellen politischen Entwicklungen zu formulieren. Das Ölbild *Chains in the Box* (Ketten in der Kiste) wurde an der Benefiz-Auktion der Kunsthalle Bern im September 2008 ersteigert. Das Gemälde ist Teil des Zyklus der *Afterimages* (Nachbilder) und bezieht sich gleichzeitig auf ein optisches Phänomen und auf Bilder von Grabungsfunden. In den *Afterimages* verbindet Grubanov Fragmente einer religiösen Ikonographie mit Einblicken in zeitgenössische Ausgrabungsstätten. Es ist eine reduzierte Malerei, in welcher – wie in Grubanovs Comic-Zeichnungen – der Inhalt zum Symbol gerinnt. Im vorliegenden Fall sind es Metallketten mit Halsschlaufen, die aufrecht in zwei Steinsarkophagen stehen. Die Vorlage für das Motiv befindet sich in einer mittelalterlichen christlichen Kirche in einer Provinz, in der es seit dem Balkankrieg keine Christen mehr gibt. Jene Fresken stellen Jesus mit ein paar Jüngern dar, die sich, noch angekettet, von den Toten erheben. Grubanov zeigt nur die Ketten, welche nun geisterhaft über den Sarkophagen schweben. So wie ungewiss ist, ob und wann Jack-in-the-Box den Unvorbereiteten beim Öffnen einer Schachtel anspringt, weiss im ehemaligen Jugoslawien auch niemand, was ihn beim Aufdecken eines Massengrabes erwartet. Die numinose Präsenz der Bildmotive und das gespenstische Licht lassen jedoch nichts Gutes erahnen und setzen dem Unbehagen einer ganzen Generation ein unheilswangeres Mahnmal.

Kathleen Bühler

Ohne Titel [A_KHB_08], 2008

Digitale Wandmalerei (DVD/Flashanimation),
182 x 242 cm

Ohne Titel [A_KHB_05], 2008

Digitale Wandmalerei (DVD/Flashanimation),
182 x 242 cm

Ohne Titel [A_KHB_07], 2008

Digitale Wandmalerei (DVD/Flashanimation),
182 x 242 cm

Ohne Titel [A_KHB_02], 2008

Digitale Wandmalerei (DVD/Flashanimation),
182 x 242 cm

Anne-Mie Van Kerckhoven (*1951)

De vinculis in genere, 2006

Collage, Tusche und Gouache auf Papier,
26,5 x 35,7 cm

Mensen en planten, 2006

Collage, Tusche und Gouache auf Papier,
26,5 x 35,7 cm

Decemintra, 2006

Collage, Tusche und Gouache auf Papier,
26,5 x 35,7 cm

Holbein greets Olkowski..., 2006

Tusche und Farbstift auf Papier, 24,2 x 32 cm

Ich verbringe zwölf Monate in jedem
Jahr und stehe, 2006

Collage, Tusche, Farbstift, Gouache auf Papier,
24,2 x 32 cm

Stiftung GegenwART

Ivan Grubanov (*1976)

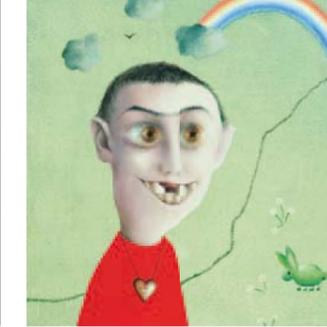
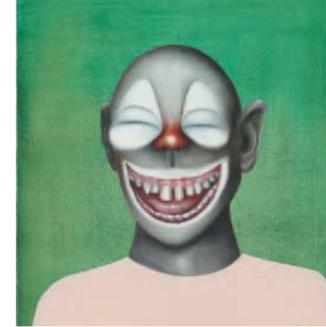
Chains in the Box, 2006

Öl auf Leinwand, 152,7 x 122,4 cm

Michael Günzburger (*1974)

Versteck, 2009

Acryl, Lack, Tinte, Tusche auf Bambuspapier,
34,5 x 24,5 cm



Wanderung, 2009

Acryl, Tinte, Tusche auf Bambuspapier,
34,5 x 24,5 cm

Ohne Titel, 2008

Acryl, Tinte, Tusche auf Bambuspapier,
34,5 x 24,5 cm

Ohne Titel, 2008

Acryl, Tinte, Tusche auf Bambuspapier,
34,5 x 24,5 cm

Fast, 2009

Acryl, Tinte, Tusche auf Bambuspapier,
24,5 x 34,5 cm

Ohne Titel, 2009

Acryl, Tinte, Tusche, PU auf Bambuspapier,
24,5 x 34,5 cm

Silbermine, 2009

Lack, Grafit, Tusche und Bambuspapier auf Alufolie,
25 x 35 cm

Yves Netzhammer (*1970)

Die Subjektivierung der Wiederholung,
Projekt B, 2007

Raumobjekt mit Spiegelwänden, Projektionskörper,
Bodenrelief, Deckenbemalung, 3 Filme (PAL/DVD),
12-Kanal-Ton-Installation, ca. 900 x 900 x 466 cm
(Grundriss Raumobjekt)

Francisco Sierra (*1977)

Facebook, 2008 – 2009, (17-teilige Serie)

Öl auf Karton, je 21 x 15,5 cm

Christian Vetter (*1970)

Chinese Ghost Story (Untitled Beijing), 2007

16 eigenständige Pigmentdrucke auf Barytpapier,
je 29,7 x 42 cm

Chinese Ghost Story (Untitled
Chongqing), 2007

2 eigenständige Pigmentdrucke auf Barytpapier,
je 29,7 x 42 cm

Francisco Sierra

Facebook, 2008 – 2009 (17-teilige Serie)

Öl auf Karton, je 15,5 x 21 cm

Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART
© Der Künstler

Die Gemälde von Francisco Sierra bestechen durch ihre handwerkliche Perfektion, ihre motivische Raffinesse und ihre in realistischem Stil gemalten, abgründigen Fantasien. Unabhängig von aktuellen Tendenzen oder kurzlebigen Trends hat sich der ausgebildete Konzertviolinist im Selbststudium einen malerischen Kosmos voller absurden Bildideen erarbeitet. Diese entzündeten sich an sprachlichen Widersinnigkeiten oder beleuchteten in riesigen Formaten und bis zur Unerträglichkeit nahegerückt bizarre Schauwerte. Sierras Werke spielen oft mit den Polen der völligen Transparenz, die sich als Täuschung aufgrund des hyperrealistischen Stils einstellt, und der totalen Obskurität, da sich die rätselhaften Motive kaum entschlüsseln lassen und gänzlich Sierras eigener Gedankenwelt zu entspringen scheinen. Die zuweilen boshafte aber ebenso witzige Atmosphäre prägt auch die Werkserie *Facebook*. Dabei handelt es sich um eine fiktive Porträtgalerie von seltsamen Figuren mit Namen wie «Regenböglern», «Blasenkopf», «Brusthase», «Bellavista», «Der Haarige» oder «Die Ungarin». Es sind erfundene Charaktere, die zunächst unabhängig voneinander gemalt und erst später zu einer Serie zusammengefasst wurden. Darstellungen, die sich manchmal mehr und manchmal weniger an tatsächliche Personen im Alltag des Künstlers anlehnen. Nicht ohne Hintergedanken verweist der Titel auf das höchst beliebte Internetportal: Ähnlich unwirklich wie die erfundenen Figuren sind die Beziehungen, welche das soziale Netzwerk hervorbringt und in welchem vergleichbar überzeichnete Porträtgalerien zu finden sind.

Kathleen Bühler



Balthasar Burkhard (1944 – 2010)

Flowers, 2009

C-Print auf Aluminium, 129 x 129 cm

Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Dem Fotografen Balthasar Burkhard gelang es immer wieder die Welt so zu zeigen, dass man nicht Dinge wiedererkennt, sondern zur festen Überzeugung gelangt, das Dargestellte zuvor noch nie gesehen zu haben. Burkhard war ein Weltentdecker. Er machte bewusst, dass Wissen und Wiedererkennen nur sehr unvollständige Informationen über ein Wesen, einen Gegenstand oder eine Landschaft liefern. Seine Fotografien vermitteln diesen primären Blick auf ein Gegenüber, der die Einmaligkeit jeder visuellen Wahrnehmung bewusst macht. Die schwarzweissen Fotografien von Orchideen aus dem Jahr 1988 zeigen, dass Blumen eigentlich organische Skulpturen und Architekturen sind, so überpräzise treten sie in Erscheinung. Die Blumenstillleben von 2009 sind Farbaufnahmen, wiederum eng gefasste Ausschnitte vor ebenfalls schwarzem Grund. In scharfem Streiflicht aufgenommen ergibt sich auch hier eine Detailpräzision, die die Blumen wie aus Metall geschnitten erscheinen lässt. Und ähnlich wie bei Caravaggios Realismus wird die Oberfläche vertrauter Körper plötzlich fremd, bekommt brüske Züge, kippt ins Unheimlich-Fremde. Burkhard hat für die Aufnahme wie immer sehr lange und intensive Vorbereitungen getroffen. Er löst ein Bild erst aus, wenn er es als Vision vor sich sieht, wenn er die eine für ihn einzig mögliche Einstellung gefunden hat, die nicht bloss Oberfläche reflektiert, sondern Wesen offenbart. Seine Blumenstillleben sind auch ihrer vergleichsweise monumentalen Grösse wegen besonders. Das Heraustretenlassen aus magischen Dunkelräumen, die überwirkliche Präsenz, das Zurückschrecken vor der Unnahbarkeit, die die Vergrösserung suggeriert – all diese Argumente sind Versuche, die Aura zu umschreiben, die Burkhard seinen Blumen zu verleihen vermag. Erklären lässt sie sich nicht. Nur Annäherung ist möglich – wie bei aller grosser Kunst.

Matthias Frehner

Chinese Ghost Story (Untitled Hongkong), 2007

Pigmentdruck auf Barytpapier, 29,7 x 42 cm

Mauer (#1), 2007

Öl auf Leinwand, 180 x 260 cm

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Balthasar Burkhard (1944 – 2010)

Flowers, 2009

C-Print auf Aluminium, 129 x 129 cm

Ohne Titel, 2009

C-Print auf Aluminium, 97 x 120 cm

Schenkungen, Legate, Deposita, Dauerleihgaben

Judith Albert (*1969)

San Carlo di Monte Grande. Schutzpatron für die Berge und für das ewige Eis, 2009

Zündholzschachtel mit Faltporello; Karton, Papier, Stein, Watte (Multiple 5000 Exemplare), 5,6 x 3,6 cm; T: 1 cm
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Heilige Vita, Schutzpatronin der Vielfalt, 2007

Offsetdruck (Multiple 10 Exemplare), 11 x 7 cm
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Heilige Sibylla, Schutzpatronin der Träume und Visionen, 2007

Offsetdruck (Multiple 6 Exemplare), 11 x 7 cm
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Heiliger Maximilian, Schutzpatron des Weltraums, 2007

Offsetdruck (Multiple 7 Exemplare), 11 x 7 cm
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Heiliger Horatio, Schutzpatron der Zeit, 2007

Offsetdruck (Multiple 3 Exemplare), 11 x 7 cm
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Animalai, 2006

DVD, PAL, 4:3, Farbe, Ton, 30 Minuten
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Albert Anker (1831 – 1910)

Entwurf für die «Dorfschule im Schwarzwald»; Verso: 3 Skizzen eines Buben, o. J.

Bleistift auf Papier, Verso: Rötel, 41,1 x 28 cm
Geschenk Denise Leutwyler, Spiegel bei Bern

Katia Bassanini (*1969)

Frisked man, 2004

Balsaholz; 2 Gummihandschuhe aus dem Kostümbedarf; 2 Clownschuhe aus dem Kostümbedarf, mit Polyurethan ausgeschäumt und farbig gefasst; Styroporkopf aus dem Handel, mit Polyesterharz überarbeitet, H 170 cm
Schenkung Stiftung Kunst Heute

Ueli Baumgartner (*1927)

Antropomorphe Landschaft bei Mondschein, 1976

Filzstift auf Papier, 25 x 34,6 cm
Legat Karin Kring

Johann Jakob Biedermann (1763 – 1830)

Le Glacier Rosenlaui, o. J.

Aquarellierte Umrissradierung, 53 x 87 cm
Depositum der Gottfried-Keller-Stiftung

Stefan Burger (*1977)

Kollaps, 2006

Video-Installation, DVD, Farbe, Ton, Loop, 4:3 Hochformat, 6 Min. 27 Sek.
Schenkung Stiftung Kunst Heute

James Lee Byars (1932 – 1997)

ohne Titel, o. J.

Filzstift in Sternchenschrift auf Glasplatte, zerbrochen in 11 Scherben, unvollständig, ca. 10,5 x 13 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Roter Stoff (1 Seite: Webkante; 3 Seiten ungesäumt), ca. 70 x 72 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Cremerfarbenes Kärtchen in cremefarbenem Briefumschlag, 2,5 x 2,5 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Rosa Briefumschlag, ungeöffnet (Inhalt unbekannt), und rosa-gelbes Säckchen mit pulverartigem Inhalt, ungeöffnet, 4,5 x 7,4 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, 26.1.1973

Grüner Kugelschreiber auf Postkarte (vorne: Bild mit zwei Pandas) an Victor Loeb, Absender in Los Angeles, 10,4 x 15,3 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Brief an Frau Loeb; grauer Farbstift auf rosa Briefpapier, gefaltet, o. l. angeheftetes kleines Schwarzweissfoto eines Mannes mit Hut, 24,4 x 16,7 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Brief an Frau Loeb; Bleistift auf cremefarbenem Seidenpapier, gefaltet; schwarzer Filzstift auf weissem Briefumschlag, 61,5 x 47 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, 13.7.1975

Brief an Frau Loeb; blauer Kugelschreiber auf weissem Briefpapier, gefaltet; blauer Kugelschreiber auf weissem Briefumschlag; 8 weisse Karten mit Prägdruck (Einladungskarten zu «The perfect kiss» im Louvre) und Sternchenschrift in blauem Kugelschreiber, 29,7 x 21 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Brief an Frau Loeb; weisser Farbstift auf weissem Seidenpapier, zwei Teile zusammengeklebt, gefaltet, ein Teil unten rechts fehlt, ca. 82 x 42 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Brief an Frau Loeb; weisser Farbstift auf weissem Seidenpapier, drei Teile zusammengeklebt, gefaltet, mit weisser Papierschur zusammengehalten, ca. 19 x 249 cm
Schenkung Loeb AG

a long twisted red letter, 10.7.1975

Brief an Frau Loeb; weisser Farbstift auf rotem, zerknittertem Seidenpapier, vier Teile zusammengeklebt und gefaltet, in weisses Papier (gefaltet, zusammengeklebt und beschriftet) eingewickelt, ca. 285 x 12 cm
Schenkung Loeb AG

ohne Titel, o. J.

Brief an Frau Loeb; weisser Farbstift auf rotem Seidenpapier in Herzform, 7-teilig, gefaltet, ca. 53 x 62 cm
Schenkung Loeb AG



Peter Wyder, Fürsprecher, Vorstand Bernische Kunstgesellschaft

sammlung leihgaben

«Mit Kunst kann man sich nicht die Zähne putzen. Genau deshalb engagiere ich mich in der Bernischen Kunstgesellschaft!»

leihgaben an auswärtige ausstellungen 2009

Andrea di Nerio
Predigt Johannes des Täufers,
um 1350
Tempera auf Pappelholz,
Fragment eines Altarwerks
31,3 x 44,5 cm
Kunstmuseum Bern,
Legat Adolf von Stürler, Versailles



Bündner Kunstmuseum, Chur

Gefrorene Momente, 27.06. – 13.09.09
Daniel Spoerri: 1 Plastik (A. und V. Loeb-Stiftung)

Fondation Saner, Studen

Hans Brühlmann – Bilder und Zeichnungen,
08.02. – 03.05.09
Hans Brühlmann: 1 Gemälde

Gemeentemuseum Den Haag

Künstlerpaare. Liebe Kunst
und Leidenschaft, 21.02. – 01.06.09
Diverse Künstler: 2 Gemälde

Goethe-National-Museum, Weimar

Das Bauhaus – «klassisch»,
29.03. – 05.07.09
Diverse Künstler: 2 Gemälde (A. und V. Loeb-
Stiftung), 3 Zeichnungen (1 J. Itten-Stiftung)

Gustav-Lübcke-Museum, Hamm

Lyonel Feininger – Paul Klee:
ihre gemeinsamen Jahre am Bauhaus,
22.02. – 24.05.09
Lyonel Feininger: 1 Gemälde

Hamburger Kunsthalle

Sigmar Polke. Wir Kleinbürger. Zeitgenossen
und Zeitgenossinnen.
Die 1970er Jahre, Teil I, 13.03. – 28.06.09
Michael Buthe: 1 Zeichnung; Sigmar Polke: 12
Zeichnungen; 5 Dokumentarfotos

Hamburger Kunsthalle

Sigmar Polke. Wir Kleinbürger. Zeitgenossen
und Zeitgenossinnen,
Die 1970er Jahre, Teil III, 15.10.09 – 31.01.10
Sigmar Polke: 7 Zeichnungen

Hamburger Kunsthalle

Pedro Cabrita Reis, 30.10.09 – 28.02.10
Pedro Cabrita Reis: 2 Plastiken
(Stiftung Kunsthalle Bern)

Haus Konstruktiv, Zürich

Max Bill, 20.11.08 – 29.03.09
Max Bill: 1 Gemälde

Haus der Kunst, München

Thomas Schütte, 07.06. – 06.09.09
Thomas Schütte: 2 Plastiken
(Stiftung Kunsthalle Bern)

Historisches Museum Bern

Albrecht von Haller, 03.12.08 – 13.04.09
Diverse Künstler: 3 Gemälde

Kirchner Museum Davos

Dreimal schwarzer Kater, 30.11.08 – 22.03.09
Ernst Ludwig Kirchner: 1 Dauerleihgabe

Kirchner Museum Davos

Bewegung und Gleichgewicht. Sophie
Taeuber-Arp 1889 – 1943, 29.11.09 – 14.02.10
Sophie Taeuber-Arp: 3 Gemälde (1 A. und V.
Loeb-Stiftung), 5 Gouachen

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Amedeo Modigliani, 17.04. – 30.08.09
Amedeo Modigliani: 1 Gemälde

Kunst Meran im Haus der Sparkasse, Meran

Meret Oppenheim, 04.10.08 – 31.01.09
Meret Oppenheim: 1 Objekt, 4 Zeichnungen, 3 Fotos,
14 grafische Werke (14 H. und M. Rupf-Stiftung;
1 Bern. Stiftung für Foto, Film und Video)

Kunsthalle Bern

James Lee Byars, 01.09.08 – 15.02.09
James Lee Byars: 1 Objekt

Kunsthalle Erfurt

Streit ums Bauhaus, 07.06. – 02.08.09
Johannes Itten: 1 Gemälde

Kunstmuseum Luzern

Urs Lüthi – Art is the better life,
07.02. – 10.05.09
Urs Lüthi: 2 Plastiken

Kunstmuseum St. Gallen

Born to Be Wild, 28.05. – 06.09.09
Jutta Koether: 1 Gemälde (Stiftung Kunsthalle Bern)

Kunstmuseum Solothurn

Sammeln verpflichtet, 20.10. – 08.11.09
Diverse Künstler: 3 Gemälde

Kunstzeughaus Rapperswil

Bendicht Fivian, 14.11.09 – 24.01.10
Bendicht Fivian: 1 Gemälde

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster

Ort der Sehnsucht – Mit Künstlern auf
Reisen, 28.09.08 – 11.01.09
Joseph Anton Koch: 1 Aquarell

Lentos Kunstmuseum, Linz

Herbert Bayer und das 20. Jahrhundert,
08.05. – 02.08.09
Diverse Künstler: 2 Zeichnungen

Liechtenstein Museum, Wien

Auf goldenem Grund. Italienische Malerei
zwischen Tradition und dem Aufbruch
zur Renaissance, 12.12.08 – 14.04.09
Andrea di Nerio: 2 Tafeln

MAMCO, Genf

Pierre Vadi, 24.02. – 24.05.09
Pierre Vadi: 1 Plastik (Stiftung Kunst Heute)

MAMCO, Genf

Erik Bulatov – Peintures 1971 – 2008,
20.10.09 – 17.01.10
Erik Bulatov: 1 Gemälde

MARTa Herford

Loss and Controll. Félicien Rops,
Jacques Charlier,
Outsider-Kunst, 01.11.08 – 25.01.09
Adolf Wölfli: 10 Zeichnungen (alle A. Wölfli-Stiftung)

Martin-Gropius-Bau, Berlin

Modell Bauhaus, 22.07. – 04.10.09
Johannes Itten: 1 Plastik (J. Itten-Stiftung)

Messehallen Basel, Galerie Peter Kilchenmann

Art Basel, 10. – 14.06.09
Adolf Wölfli: 6 Zeichnungen (alle A. Wölfli-Stiftung)

Milton Keynes Gallery

James Lee Byars, 03.04. – 21.06.09
James Lee Byars: 61 Werke und Dokumente
(2 H. und M. Rupf-Stiftung)

Moderna Museet, Stockholm

Dalí featuring Francesco Vezzoli,
10.09.09 – 17.01.10
Salvador Dalí: 1 Gemälde

Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg

Les ateliers de Jean Arp, 17.10.08 – 15.02.09
Sophie Taeuber-Arp: 1 Aquarell

Musée des beaux-arts, Le Locle

Replaying Pictures, 04.02. – 01.03.09
Christian Marclay: 1 Video (Stiftung Kunst Heute)

Musée-Château, Annecy

Avec vue sur le lac, 19.06. – 30.10.09
Diverse Künstler: 1 Aquarell, 1 Druckgrafik

Musée de l'Hospice Comtesse, Lille

Hypnos. Une histoire visuelle de
l'inconscient (1900 – 1956), 14.03. – 12.07.09
Adolf Wölfli: 5 Zeichnungen (alle A. Wölfli-Stiftung)

Musée Jenisch, Vevey

Balthasar Burkhard, 12.09.08 – 11.01.09
Balthasar Burkhard: 1 Fotoarbeit

Musée National d'Art Moderne Centre Pompidou, Paris

Wassily Kandinsky, 08.04. – 10.08.09
Wassily Kandinsky: 1 Gemälde

Musée Rath, Genf

Giacometti, Balthus, Skira – Les années
labyrinthe, 02.04. – 05.07.09
Diverse Künstler: 2 Zeichnungen (1 Dauerleihgabe,
1 H. und M. Rupf-Stiftung), 3 Druckgrafiken
(alle H. und M. Rupf-Stiftung)

Museo Picasso, Malaga

Sophie Taeuber-Arp. Avant-Garde
Pathways, 19.10.09 – 25.01.10
Sophie Taeuber-Arp: 2 Gouachen (1 A. und V.
Loeb-Stiftung)

Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid

Matisse 1917 – 1941, 09.06. – 20.09.09
Henri Matisse: 2 Gemälde

Museum im Kulturspeicher, Würzburg

Lyonel Feininger – Paul Klee: ihre gemeinsa-
men Jahre am Bauhaus, 13.06. – 06.09.09
Lyonel Feininger: 1 Gemälde

Museum Kunst Palast, Düsseldorf

Diana und Actaeon, 25.10.08 – 15.02.09
René Auberjonois: 1 Gemälde

Museum Kunst Palast, Düsseldorf

Caspar Wolf – Gipfelstürmer
zwischen Aufklärung und Romantik,
26.09.09 – 10.01.10
Caspar Wolf: 4 Gemälde (1 Gottfried-Keller-Stiftung)

Museum of Modern Art, New York

Miró – Paintings and Anti-paintings,
01.11.08 – 12.01.09
Joan Miró: 1 Gemälde

Museum der Moderne Mönchsberg, Salzburg

Paul Klee. Melodie und Rhythmus,
26.10.2008 – 01.02.09

Diverse Künstler: 1 Gemälde und 4 Zeichnungen
(1 O. Huber-Stiftung; 1 A. und V. Loeb-Stiftung;
2 J. Itten-Stiftung)

Museum der Moderne Mönchsberg, Salzburg

Karl Geiser, 08.11.08 – 08.02.09
Karl Geiser: 16 Radierungen und diverse Dokumente

Museum der Moderne Mönchsberg, Salzburg

Ernst Ludwig Kirchner, 31.10.09 – 14.02.10
Ernst Ludwig Kirchner: 4 Gemälde
(2 Dauerleihgaben), 1 Holzschnitt

Museum Ordrupgaard, Charlottenlund

Edvard Munch and Danmark,
03.09.09 – 03.01.10
Edvard Munch: 1 Zeichnung

National Museum Wales, Cardiff

Sisley in England and Wales,
07.03. – 14.06.09
Atfred Sisley: 1 Gemälde

Österreichische Galerie Belvedere, Wien

Gustav Klimt und die Kunstschau 1908,
01.10.08 – 01.02.09
Gustav Klimt: 1 Zeichnung

Phoenix Kulturstiftung/Sammlung Falckenberg, Hamburg

Urs Lüthi, 29.05. – 28.09.09
Urs Lüthi: 2 Plastiken



Ernst Ludwig Kirchner
Mann mit Katze, 1930
Öl auf Leinwand
41,5 x 33 cm
Kunstmuseum Bern,
Sammlung Professor Dr. Max Huggler,
Ankauf 1966

Johannes Itten
Turm des Feuers, 1920; 1998
Holz, Metall, Glas, Blei, Motor
und Zahnrad
395 x 140 x 140 cm
Kunstmuseum Bern,
Johannes Itten-Stiftung, Bern,
Schenkung des Vereins «Swiss,
made.», der Schweizerischen
Stiftung Pro Helvetia und des
Bundesamtes für Kultur
© 2010, ProLitteris, Zürich



Pinacothèque de Paris
Maurice Utrillo et Suzanne Valadon,
27.02. – 15.09.09
Maurice Utrillo: 4 Gemälde

Sammlung Prinzhorn, Heidelberg
Sammlung Morgenthaler. Wölfli
und andere Künstler der Anstalt Waldau,
Bern, 15.10.08 – 15.02.09
Adolf Wölfli: 15 Zeichnungen (alle A. Wölfli-Stiftung)

Schulhäuser Trubschachen
18. Kunstausstellung Trubschachen,
27.06. – 19.07.09
Diverse Künstler: 2 Gemälde (1 Schweizerische
Eidgenossenschaft/Bundesamt für Kultur)

Sprengel Museum, Hannover
Marc, Macke und Delaunay:
Die Schönheit der zerbrechlichen Welt,
29.03. – 09.08.09
August Macke: 1 Gemälde (0. Huber-Stiftung)

Staatgalerie Stuttgart
Matisse – Menschen Masken Modelle,
24.09.08 – 18.01.09
Henri Matisse: 1 Gemälde

**Städtische Wessenberg-Galerie
Konstanz**
Moderne am Bodensee, 27.09.08 – 11.01.09
Alexander Zschokke: 1 Skulptur

Tate Liverpool
Joyous Machines: Jean Tinguely and
Michael Landy, 02.10.09 – 10.01.10
Jean Tinguely: 1 Plastik (A. und V. Loeb-Stiftung)

The National Gallery, London
Sisley in England and Wales,
12.11.08 – 24.02.09
Alfred Sisley: 1 Gemälde

Villa Manin, Passariano
L'Età di Courbet et Monet,
26.09.09 – 07.03.10
Diverse Künstler: 7 Gemälde
(1 Gottfried-Keller-Stiftung)

Wallraff-Richartz-Museum, Köln
Künstlerpaare. Liebe Kunst
und Leidenschaft, 31.10.08 – 08.02.09
Diverse Künstler: 2 Gemälde

Wexner Center, Columbus, Ohio
Luc Tuymans, 20.09.09 – 03.01.10
Luc Tuymans: 1 Gemälde (Stiftung Kunsthalle Bern)

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen
Gegen jede Vernunft. Surrealismus
Paris-Prag, 14.11.09 – 14.02.10
Kurt Seligmann: 1 Gemälde

Zentrum Paul Klee, Bern
Paul Klee – Bewegung im Atelier,
13.09.08 – 18.01.09
Diverse Künstler: 1 Gemälde, 1 Zeichnung

Zentrum Paul Klee, Bern
Auf der Suche nach dem Orient,
07.02. – 25.05.09
Diverse Künstler: 3 Gemälde
(1 Gottfried-Keller-Stiftung)

Zentrum Paul Klee, Bern
Teppich der Erinnerung, 29.05. – 30.08.09
Diverse Künstler: 8 Gemälde
(6 Gottfried-Keller-Stiftung)

Zentrum Paul Klee, Bern
Das graphische Werk Paul Klees,
29.08.09 – 21.02.10
Paul Klee: 2 Druckgrafiken

Zentrum Paul Klee, Bern
Paul Klee – Leben und Nachleben,
19.09.09 – 24.05.10
Alexander Zschokke: 1 Skulptur



Joan Miró
Peinture, 1933
Öl auf Leinwand
130,5 x 163 cm
Kunstmuseum Bern
© 2010, ProLitteris, Zürich



Vanessa Achermann, Kunst- und Architekturhistorikerin, Vorstand Bernische Kunstgesellschaft,
Jurypräsidentin Aeschlimann Corti Stipendium 2010-12

stiftungen

«Kunst bereichert mich, vor allem die zeitgenössische Kunst. Der 100 Jahre vor mir geborene Pablo Picasso sprach einmal davon, dass Kunst den Staub des Alltags von der Seele wäscht. Ich engagiere mich für die jetzigen Künstlerinnen und Künstler, damit deren Kunst auch in Zukunft ein «Seelenentstauber» sein kann.»

stiftungen

Die folgenden Stiftungen sind im Kunstmuseum Bern domiziliert. Die Werkankäufe und die Leihgaben an auswärtige Ausstellungen aus dem jeweiligen Stiftungsgut sind ab Seite 32 in diesem Jahresbericht erwähnt.

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

Gründung und Zweck der Stiftung

Zum einhundertjährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft beschloss deren Vorstand im Jahre 1979, eine Stiftung einzurichten, die sich der (neuen) Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901 – 1953) erworben werden, das von 2004 – 2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotografen und Künstlerinnen und Künstlern sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv. Bedeutend ist die Video-Sammlung, die seit 1982 angelegt wird.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Monique Furrer (Präsidentin), Dr. Matthias Frehner (1. Vertreter Kunstmuseum Bern), Kathleen Bühler (2. Vertreterin Kunstmuseum Bern), Esther Maria Jungo, Rosa Maino, Daniel Suter, Dominique Uldry (ab März 2009), Peter R. Wyder (Vertreter BKG und Kassier)

Mutationen im Stiftungsrat

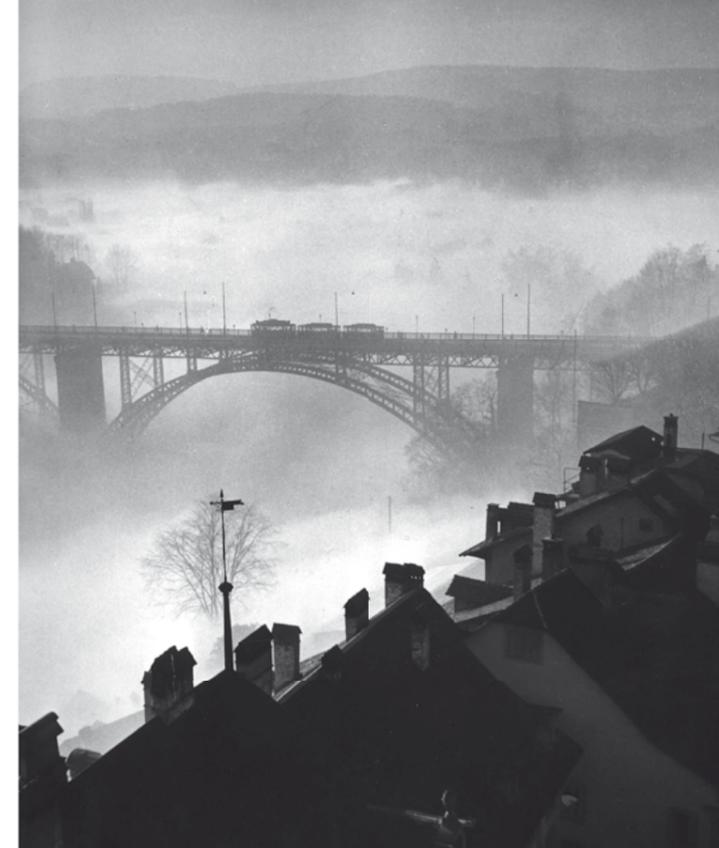
Im Dezember 2008 trat der freie Künstler Vaclav Pozarek zurück. Als neues Mitglied konnte Dominique Uldry, freier Fotograf gewonnen werden. Am 25. November 2009 wählte der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft BKG Helen Hirsch, Direktorin des Kunstmuseums Thun, zur neuen Stiftungsratspräsidentin. Sie löst im Januar 2010 Monique Furrer ab, die das Amt während 20 Jahren inne hatte.

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

23. März, 29. Juni, 1. September

Retraite: 28. November

Paul Senn
Die Kirchenfeldbrücke im Nebel eines
Herbsttages, um 1948
s/w-Fotografie
23,5 x 18,0 cm
Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video,
Kunstmuseum Bern,
Depositum Gottfried Keller-Stiftung.
© Gottfried Keller-Stiftung, Zürich.



Jubiläum

Am 1. September 2009 konnte die FFV ihren 30. Geburtstag feiern, denn am 1. September 1979 hatte das grosse Fest zum 100-jährigen Jubiläum des Kunstmuseums Bern, das «Museumüntschi» stattgefunden, dessen Reinerlös das Stiftungskapital bildete. Der Geburtstag wurde zusammen mit dem Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft im mittlerweile 130 Jahre alten Kunstmuseum gefeiert. Mit einem kleinen Fest wurde die (allerdings nicht speziell für diesen Anlass geschaffene) Video-Installation «Aus dem Baum» von Peter Aerschmann eingeweiht. Es ist der neueste Ankauf der FFV und soll im Garderobenbereich des Kunstmuseums auf dieses Medium der Gegenwartskunst aufmerksam machen.

Tätigkeiten

Durch die jüngsten Mitglieder der Stiftung wurde 2009 eine neue Reihe im Kino Kunstmuseum ins Leben gerufen: Dr. Kathleen Bühler (Kuratorin Abteilung Gegenwart Kunstmuseum Bern), Rosa Maino (Leiterin Kino Kunstmuseum) und Daniel Suter (Leiter Off Space Marks Blond Project) starteten im Februar die «Nachbilder». Es handelt sich dabei um eine Plattform für die Auseinandersetzung mit klassischen Werken der Videokunst aus der Sammlung der FFV und Neuentdeckungen. Eingeladen wurden junge Künstlerinnen und Künstler, die mit ihren Video-Arbeiten in einen Dialog mit den Klassikern traten. Die Reihe wird 2010 fortgesetzt.

Paul Senn-Archiv

Einen wichtigen Bestandteil der Stiftung bildet nach wie vor das Paul Senn-Archiv. Während vier Jahren war das Werk des bekannten Berner Fotoreporters konserviert, umgelagert und erschlossen worden. 2007 fand die retrospektive Ausstellung im Kunstmuseum Bern statt. Ein Katalog dokumentiert das gesamte Schaffen Senns, und über die Website www.paulsenn.ch können ca. 1500 Reportagen abgerufen werden. Für Publikationen oder Ausstellungen werden laufend Fotografien von Paul Senn ausgeliefert. 2009 lagen die Schwerpunkte bei Ausstellungen über Verdingkinder und über den Berner Journalisten Carl Albert Loosli.

Yves Netzhammer
 Die Subjektivierung der Wiederholung –
 Projekt B, 2007
 Installation aus Holz, Spiegelfolie, diverse
 Materialien, 3 Videos auf DVD, je 37.37 min.,
 Ton, ca. 6,5 x 5 x 10 m.
 Kunstmuseum Bern, Ankauf Stiftung GegenwART
 Courtesy Yves Netzhammer und
 Galerie Anita Beckers.
 Foto: Stefan Daub, Darmstadt
 Installationsansicht in der Karlskirche Kassel,
 2007.



Stiftung Expressionsmus

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfisberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Kunstmuseums Bern zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des Deutschen und Schweizer Expressionismus, und sie verfolgt auch die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Dr. Hans Rudolf Tschumi (Vizepräsident), Silvia Tschumi-Seifert, Regula Maria Tschumi

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

20. Januar, 1. September

Highlight

Erstmals wurden drei Werke der Stiftung in die Sammlungspräsentation des Kunstmuseums Bern integriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Hermann Scherers *Bildnis Werner Neuhaus*, Albert Müllers *Bildnis Hermann Scherer* und Gabriele Münters *Blumen vor Bildern*. Durch den Erwerb der *Villa Loverciana* findet ein Hauptwerk Hermann Scherers Eingang in das Stiftungsgut.

Stiftung GegenwART

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART erfolgte im Jahre 2005 auf Veranlassung und Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss, whft. in den USA. Die Stiftung bezweckt u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechsellausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen; die Aktivitäten sollen hauptsächlich im Rahmen des Betriebes KMB und damit zu Gunsten des Kunstmuseums Bern stattfinden. Angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseums Bern übergehen. Daneben fördert die Stiftung GegenwART Künstlerinnen und Künstler mit einem periodisch auszusetzenden Kunstpreis in der Form einer Einzelausstellung mit Katalog.

Nachdem das Projekt Erweiterungsbau für eine Gegenwartsabteilung im vergangenen Spätsommer 2009 vom Stiftungsrat KMB aus Kostengründen fallen gelassen worden ist, bleibt heute offen, ob und wie weit die hierfür vorgesehenen Gelder der Kunstszene Bern erhalten bleiben.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Daniel Bögli (Präsident), Dr. David Streiff (Vizepräsident), Babette Berger, Daniel Eicher, Dr. Matthias Frehner, Dr. Rachel Mader, Jobst Wagner, Hansjörg Wyss, Hedwig Wyss

Mutationen im Stiftungsrat

Zum Jahresende schied Daniel Bögli als Präsident aus und das Präsidium ging an Daniel Eicher über.

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

27. August, 9. Dezember

Aktivitäten

Auch im Berichtsjahr wurden wiederum namhafte Unterstützungsbeiträge für Ausstellungen ausgerichtet bzw. beschlossen: CHF 110'000.– für *Lust und Laster. Die 7 Todsünden von Dürer bis Naumann* (inkl. Artists-in-residence-Projekt), CHF 65'000.– für *Don't look now* sowie CHF 70'000.– für die Ausstellung Yves Netzhammer (nebst dem bereits zu einem früheren Zeitpunkt gesprochenen Betrag für einen Werkankauf von Yves Netzhammer). Des weiteren finanzierte die Stiftung die Ausarbeitung des Bauprojektes für den Erweiterungsbau, in deren Folge im Lichte der Kostenexplosion auf die Realisierung des Bauvorhabens, wie vorstehend festgehalten, verzichtet wurde.



Marc Chagall
La fuite en Egypte
Öl auf Pavatex
40,9 x 33 cm
Kunstmuseum Bern,
Stiftung Othmar Huber, Bern,
Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern
© 2010, ProLitteris, Zürich

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Gemälde, Skulpturen und graphische Blätter gemäss dem Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen je im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Reto Siegl (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Helga Marti-Huber, Rolf Marti-Huber, Susi Mazzolini-Trümpy, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin)

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

1. April, 14. Oktober

Johannes-Itten-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907–1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Im Berichtsjahr sind Dr. Peter Schmitt, der dem Stiftungsrat seit der Gründung der Stiftung 1992 angehört hatte, sowie Dr. Rudolf Velhagen und Marianne Burki aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. An ihrer Stelle wurden am 15. Oktober Dr. Peter Bratschi und Prof. Dr. Peter Schneemann als neue Mitglieder gewählt. Der neue Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin), Dr. Peter Bratschi, Dolores Denaro, Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Klaus Itten, Prof. Dr. Peter Schneemann, Dr. des. Samuel Vitali (Geschäftsführer), Prof. Dr. Christoph Wagner.

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

29. Mai, 15. Oktober

Ausstellungen, Publikationen und weitere Aktivitäten

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der verschiedenen Ausstellungen und Symposien zum 90jährigen Jubiläum der Gründung des Bauhauses (unter anderem in Weimar, Berlin und New York), in denen Johannes Itten und sein Werk prominent in Erscheinung traten. Die Realisierung des Buches *Itten, Gropius, Klee am Bauhaus in Weimar. Utopie und historischer Kontext* von Christoph Wagner, die von der Stiftung finanziell unterstützt wird, wurde vorangetrieben; das Buch steht kurz vor der Publikation in der Reihe *Neue Bauhausbücher* des Gebr. Mann Verlags (Bd. 2).

Christoph Wagner hat zudem ein vielversprechendes Konzept für eine Ausstellung entwickelt, die die Beziehung zwischen Johannes Itten und Paul Klee analysieren und 2012 im Kunstmuseum Bern realisiert werden soll.

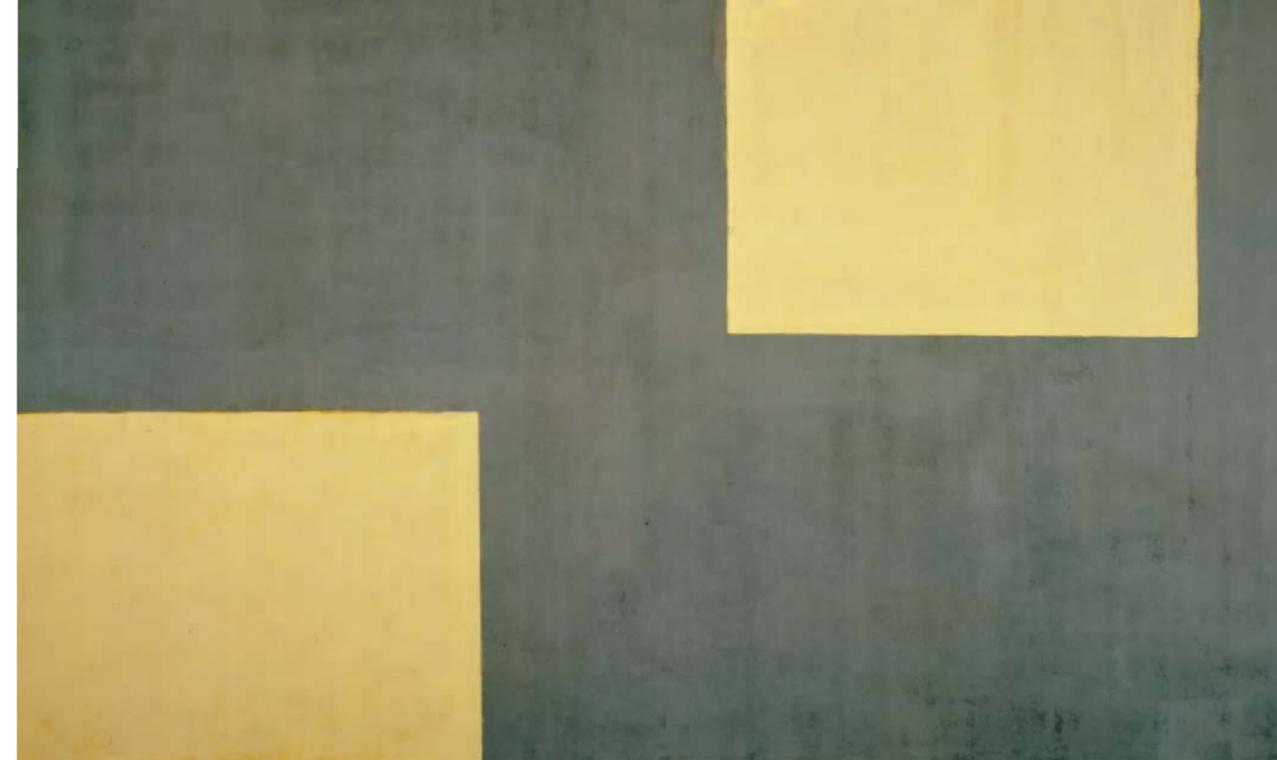
Ausleihen von Werken der Stiftung an Ausstellungen sowie laufende Korrespondenz mit Wissenschaftlern und interessierten Personen über Itten und sein Werk ergänzten wie üblich die Aktivitäten der Stiftung.

Sammlungszuwachs

2009 konnte die Sammlung der Stiftung um zwei Gemälde von Johannes Itten erweitert werden: Von Dr. Hans Burgener, einem Grossneffen des Künstlers, erhielt die Stiftung das wichtige Frühwerk *Schwester Marie* (WV 40) sowie das Stilleben *Gladiolen* (WV 727) als Geschenk.



Luc Tuymans
Stille, 1991
Öl auf Leinwand
86,4 x 78,5 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Kunsthalle Bern



Helmut Federle
Ohne Titel, 1980
Dispersion auf Leinwand
236,4 x 393 cm
Kunstmuseum Bern,
Schenkung Stiftung Kunst Heute
© 2010, ProLitteris, Zürich

Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Jobst Wagner (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern), Sylvia Furrer Hoffmann (Kassierin), Verena Immenhauser (Vizepräsidentin), Marlies Kornfeld (Kustodin), Philippe Pirotte (Vertreter Kunsthalle Bern), Alex Wassmer (Beirat). Sekretariat: Kathrin Wüthrich

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

7. Februar, 5. Mai, 31. August, 20. November

Veranstaltungen

Die Reihe «Stifter laden Stifter ein» wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Herr Jobst Wagner und Frau Marlies Kornfeld luden im März bzw. im Oktober ein, um im Kreise der Stifterinnen und Stifter ihre Privatsammlung zu zeigen. Das grosse Interesse an diesen Anlässen zeigt dem Stiftungsrat, dass die Möglichkeit, einen sehr persönlichen Einblick in die Sammlungstätigkeit anderer Kunstinteressierter zu erhalten, sehr geschätzt wird. So sind denn auch für das kommende Jahr bereits weitere Anlässe geplant. Im Juni fand ein Stifterausflug zur Van Gogh-Ausstellung in Basel statt. Anlässlich der Jahresversammlung von Ende August konnte gleichzeitig die Einweihung der neuen Lounge im Kunstmuseum gefeiert werden, welche dank breiter Unterstützung der Stiftung Kunsthalle Bern realisiert werden konnte. Das Ergebnis lässt sich sehen und die Rückmeldungen sind durchwegs positiv.

Stiftung KUNST HEUTE

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde von Marianne Gerny, der Firma Hess AG (Donald Hess) und dem Schweizerischen Bankverein 1982 gegründet. Sie bezweckt, einen wesentlichen Beitrag zur Dokumentation und Sammlung zeitgenössischer Kunst sowie zur Förderung künstlerischer Aktivitäten zu leisten. Sie will jeweils neueste, noch nicht arrivierte Kunst – auch experimentelle Tendenzen und Strömungen – in ihren Anfängen erfassen und künstlerische Aktivitäten ermöglichen. Die Stiftung versteht ihre Tätigkeit als eigenständigen und unabhängigen Beitrag zur Ankaufspolitik von öffentlichen Institutionen und weiteren Stiftungen. Die von der Stiftung jeweils neu angekauften Werke werden sogleich Teil der Schenkung an das Kunstmuseum Bern, die im Jahr 2003 stattfand. Das Hauptgewicht der Förderung liegt bei Werken von Schweizer Kunstschaaffenden. Zur Erreichung des Zweckes wurde eine Ankaufskommission berufen. Ihre Aufgaben sind in einem separaten Reglement festgehalten.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Esther Maria Jungo (Präsidentin), Dr. Marianne Gerny (Initiantin, Gründungsmitglied, ehemalige Präsidentin), Dr. Matthias Frehner (Vertretung Kunstmuseum Bern, bleibt bis zur definitiven Bestimmung über die Verwendung der Fondsgelder im Stiftungsrat), Manuel Frick. Beratende Funktion: Dr. Kathleen Bühler (Kuratorin Kunstmuseum Bern)

Mutationen und Organisatorisches

Dr. Kathleen Bühler nimmt mit beratender Stimme den Beisitz in der Stiftung wahr und vertritt die Interessen des Kunstmuseums Bern. Sie wird nicht als reguläres Stiftungsratsmitglied aufgenommen, da die Stiftung nur einen Museumssitz gewährt.

Dr. Matthias Frehner wird weiterhin als ordentlicher Stiftungsrat figurieren und von seiner Kuratorin Abt. Gegenwart unterstützt und vertreten.

Sitzungen

22. September, 14. Dezember (GV)

Finanzen

Die Verhandlungen mit der Liechtensteinischen Bank zur Unterstützung der Stiftung mit Gegenleistung für eine noch zu definierende Beratung im Bereich der jungen Schweizer Kunst sind aufgrund der Krise nicht weiter gediehen. Das Interesse von beiden Parteien ist nach wie vor vorhanden. Die Verhandlungen sollten im Frühjahr 2010, wenn sich der Finanzmarkt erholt hat, weitergeführt werden können.

Otto Nebel
 Schneeschmelze, 08.07.1927
 Gouache auf Papier
 26,5 x 19,5 cm
 Kunstmuseum Bern, Annemarie und
 Victor Loeb-Stiftung, Bern



Ankaufskommission & Ankäufe

Im Jahr 2009 konnten wieder Neuankäufe ermöglicht werden, wobei die Suche nach Geldern für Ankaufsbudget und Bestandskatalog noch weiter fortgesetzt wurde.

Es wurde mit einem vergleichsmässig bescheidenen Budget von CHF 30'000.– umsichtig und vielfältig angekauft. Bei allen Ankäufen handelt es sich um bisher in der Sammlung noch nicht vertretene Künstler. Die Neuankäufe wurden mit Geldern des Fonds finanziert und dem Kunstmuseum Bern als Schenkung übergeben. Als Neuankäufe durften folgende Werke entgegengenommen werden: David Renggli, *While I Work my Bed Sleeps*, 2007 (CHF 14'000.–), Stefan Burger, *Kollaps*, 2006 (CHF 5'918.–), Luzia Hürzeler, *Selbstportrait für die Katz*, 2006 (CHF 3'500.–), Katia Bassanini, *Frisked Man*, 2004 (CHF 5'630.–). Siehe auch Kapitel Neueingänge in diesem Jahresbericht.

Bestandskatalog der Sammlung auf Internet

Obwohl zur Finanzierung des Bestandskataloges noch ca. CHF 20'000.– fehlen, kann aufgrund kleinerer Beiträge von Berner Zünften nun endlich die Arbeit begonnen werden. Für das Budgetjahr 2010 wurde im Winter 2009 eine erneute Anfrage an die Burgergemeinde Bern gestartet.

Martin Lauterburg-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Martin Lauterburg-Stiftung wurde 1973 gegründet. Sie umfasst 83 Gemälde und ca. 100 Zeichnungen des Berner Künstlers Martin Lauterburg. Zweck der Stiftung ist, das Werk Lauterburgs zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

J. Harald Wäber (Präsident), Dr. Therese Bhattacharya-Stettler (Vizepräsidentin), Dr. Georges Herzog, Samuel Lauterburg, Magdalena Schindler. Verwalterin: bis 14. Mai 2009: Judith Dur-
 rer; ab 15. Mai 2009: Regina Bühlmann

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

Im Berichtsjahr fand am 14. Mai im Bürgerlichen Jugendwohnheim Schosshalde in Bern eine Stiftungsratssitzung statt. An dieser Sitzung wurde wiederum über die schwierige Suche nach einer klimatisch besseren Aufbewahrungsmöglichkeit des Stiftungsgutes diskutiert.

Highlights

Im Sommer 2009 haben Georges Herzog, Magdalena Schindler, Therese Bhattacharya-Stettler und Regina Bühlmann das in der Schlossscheune Jegenstorf eingelagerte Stiftungsgut gesichtet. Eine Auswahl von wirklich erhaltenswerten Werken und Gegenständen stellte sich als schwierig heraus. Das im Raum herrschende Klima scheint im Sommer weniger schlimm zu sein als vermutet. Dennoch muss die Suche nach einem idealeren Raum, in dem zumindest die wichtigsten Werke gelagert werden könnten, weitergehen. Erfreulicherweise wurde die Stiftung im Jahr 2009 von der Pflicht zur Ernennung einer Revisionsstelle befreit, was zu Kosteneinsparungen führt. Der Förderverein zur Unterstützung der Martin Lauterburg-Stiftung, dem bis Ende 2009 23 Einzelpersonen, zehn Ehepaare, die Bürgerliche Gesellschaft zu Kaufleuten Bern, die Susann Häusler-Stiftung und die Firma EuropTec Holding als Mitglieder angehörten, hat der Martin Lauterburg-Stiftung anfangs September 2009 einen Beitrag von CHF 2'800.– überwiesen. Der Förderverein durfte 2009 von der Burgermeinde Bern freundlicherweise eine Spende entgegennehmen.

Pablo Picasso
 Geige, an der Wand hängend, 1913
 Öl, teilweise mit Sand, auf Leinwand
 65,0 x 46,0 cm
 Kunstmuseum Bern, Hermann und
 Margrit Rupf-Stiftung
 © 2010, ProLitteris, Zürich



Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung wurde durch Herrn Victor Loeb mit Kodizill vom 8. Dezember 1970 erbvertraglich errichtet. Das Sammlerpaar Victor und Anne-Marie Loeb-Haymann widmete die Sammlung Loeb, Ausschnitt aus jüngster Kunstgeschichte und Zeugnis bernischer Kunstpolitik, der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung. Die Sammlung ist im Kunstmuseum Bern deponiert mit der Absicht, sie der Schweiz, insbesondere der Stadt Bern sowie dem Kanton Bern zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Teile der Sammlung werden regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und vielfach vorübergehend ausgeliehen. In diesem Sinne bezweckt die Stiftung die Erhaltung und die Verwaltung moderner Kunstwerke der Loeb-Sammlung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Notar Martin Schwarz (Präsident), Sylvie Loeb Paraskevopoulos (Vizepräsidentin), Dr. Jean-Christophe Ammann, Dr. Matthias Fehner (Vertreter Kunstmuseum Bern), Dr. Christian Jaquet, Claire Loeb, Nicole Loeb

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

Der Stiftungsrat versammelt sich unregelmässig und fasst jährliche Beschlüsse auf dem Zirkulationsweg.

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Alt-Botschafter Philippe Lévy (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Maurice Ziegler, Dr. Matthias Fehner, Prof. Dr. Regina Kiener, Kotscha Reist, Konrad Tobler. Es waren keine Mutationen zu verzeichnen.

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

28. Januar, 7. Mai, 2. September, 10. Dezember

Ausstellungen und Publikationen

Im Rahmen der Sammlungspräsentation ist im Kunstmuseum Bern eine repräsentative Auswahl von Werken aus der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung sichtbar.

Reisen

Vom 15. bis zum 18. Oktober war der Stiftungsrat in Polen. Im Mittelpunkt der Reise standen Museen, Institutionen und Galerien in den Städten Warschau und Lodz. Im Zentrum des Interesses war das Kunstmuseum in Lodz (Museum Sztuki), das eine hochkarätige Sammlung von polnischer wie internationaler Avantgarde beherbergt. Ebenso interessant und anregend war die Begegnung mit polnischer Konzeptkunst sowie jüngeren Positionen.

Restaurierung

- Picasso's *Violon accrochée au mur*, 1913, Inv. Nr. Ge 063: Nach vorgängig eingehenden Untersuchungen konnten die Restaurationsarbeiten per Ende 2009 abgeschlossen werden. Ein detaillierter Bericht findet sich auf www.rupf-stiftung.ch unter der Rubrik Sammlung.
- Ad Reinhardt, *Painting (Diptych)*, 1957, Inv. Nr. Ge 075: Der Restaurator und Ad Reinhardt-Spezialist Dr. Wolfgang Gabler führte im Sommer 2009 erste Restaurierungsversuche durch. Die Konservierung und Restaurierung soll in Gablers Atelier in Berlin durchgeführt werden. Der Termin für die geplanten Arbeiten muss noch abgeklärt werden.

Adolf Wölfli-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Nicht zuletzt die grosse Beachtung, die Adolf Wölfli's Werk an der documenta 5 in Kassel fand, führte 1972 zur Schaffung der Arbeitsgruppe «Wölfli». Auf ihre Empfehlung wurde 1973 das gesamte Werk im Kunstmuseum Bern deponiert und 1975 die Adolf Wölfli-Stiftung gegründet. Ihr Zweck ist es «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli's zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.» Elka Spoerri, Kuratorin von 1975–1996, arbeitete Wölfli's Œuvre auf und machte es in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen international berühmt. Ihr Nachfolger ist Daniel Baumann.

Mitglieder des Stiftungsrates 2009

Claudia Jolles (Präsidentin), Prof. Dr. Jean-Pierre Colombo, Dr. Therese Bhattacharya-Stettler, Dr. André von Graffenried, Alicia Soiron, Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik

Sitzungen des Stiftungsrates 2009

zwei

Ausstellungen und Publikationen

Seit August 2003 verfügt die Adolf Wölfli-Stiftung über einen eigenen Saal im Kunstmuseum Bern. 2009 fand eine Präsentation des Frühwerks von Adolf Wölfli statt, wobei der Bestand der Stiftung durch zwei bedeutende, aber gänzlich unbekannt Zeichnungen aus Berner Privatbesitz ergänzt wurde.

Weitere Zeichnungen Wölfli's waren als Leihgaben zu sehen in der Ausstellung *Hypnos. Image et inconscients en Europe* (1900–1949) des Musée d'art moderne Lille Métropole und an der Art Basel am Stand der Galerie Peter Kilchmann.

Die Werke Wölfli's traten zudem in zwei Filmen in Erscheinung, in *La beauté crue/Rohe Schönheit* von Hervé Nisic und Michel Beretti (CH/F, 2008, 64') sowie in *Bern-Safari. Mit Endo Anaconda*, realisiert von Heinz Bütler für NZZ Format (2009, 1:36').



Publikationen sind die folgenden erschienen: Daniel Baumann, «Adolf Wölfli. Le monde intérieur comme transe et marche funèbre», in *Hypnos. Image et inconscients en Europe (1900–1949)*, Ausstellungskatalog. Exposition organisée par le Musée d'art moderne Lille Métropole, présentée au Musée de l'Hospice Comtesse à Lille, 14.3.–12.7.2009, pp. 156–162; Ruth Hampe, «Bildliche Symbolisierungsprozesse in der Dekonstruktion von Lebenserfahrung», in *Kunst und Gesundheit*, hg. Georg Franzen, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin 2009, S. 93–110; Miki Kanai, «Adolf Wölfli», in *Bijutsu Techo, Monthly Art Magazine*, Tokyo, July 2009, vol. 61, no. 923. S. 34–36; Sibylle Lewitscharoff, «Adolf Wölfli Notenblatt in Grau», in *Neue Zürcher Zeitung*, 24. Dezember 2009, S. 55.

Besuche

Folgende Personen besuchten die Stiftung: Jürg Halter, Dichter und Musiker (Kutti MC), Bern; Miki Kanai, Journalistin, Berlin/Tokyo; Terezie Zemánková, Kuratorin, Prag; Charles Russell, Professor Graduate Program in American Studies, Rutgers-Newark New Jersey und Alison Weld, Künstlerin, New Jersey; Georg Bussmann, Kunsthistoriker und Ausstellungsmacher, Düren; Baudouin Dejaer, Komponist, Belgien und Carine Fol, Kuratorin, Belgien.

Vorträge

Daniel Baumann, *Adolf Wölfli. Die Innenwelt als Trance und Trauer-Marsch*, Vortrag im Rahmen von «Y-Kolloquium 'En Trance?», Hochschule der Künste Bern, 17./18. Januar 2009; Daniel Baumann, *Self-empowerment and other ways to formulate new views*, Vortrag im Rahmen von «Conference Other Art», The Art Museum of Gothenburg, 19. Mai, 2009; *Daniel Baumann reads texts and sound poetry by Adolf Wölfli*, Club Nutz, Frieze Art Fair, London, Saturday Oct. 17, 2009; Daniel Baumann, *A propos de la réception de l'œuvre d'Adolf Wölfli*, Vortrag im Rahmen von «L'art brut une avant-garde en moins?», Colloque à l'Institut national d'histoire de l'art, Paris, 7 et 8 décembre 2009.

Adolf Wölfli
Sommer-Wirtschaft. Zehndermätteli
Bern, 1907
Bleistift und Farbstift auf Papier,
99,5 x 74,5 cm
Privatbesitz



Dr. iur. Bernhard Berger, Rechtsanwalt, LL.M., Vorstand Verein der Freunde Kunstmuseum Bern.

events & besucher

«Kunst ist Kulturgut. Dieses gilt es zu fördern und zu erhalten.
Dafür setze ich mich ein.»

events

Museumsnacht: «Bad Girls, Bad Boys»

Freitag, 20. März 2009, 18h – 2h

Trotz schlechtem Wetter fanden rund 5'000 Besucher den Weg ins Kunstmuseum zu den «bad girls» und den «bad boys». Das Motto war inspiriert vom «bad girl» der Gegenwartskunst Tracey Emin.

«Bad Girls» und «Bad Boys» aus dem Depot:

Kurzführungen zu ausgewählten Werken, die Geschichten zwischen Gut und Böse erzählen.

Tracey Emin. 20 Years:

Kurzführungen zu den provokativ persönlichen Werken des «Bad Girls» der Gegenwartskunst Tracey Emin.

Wilfrid Moser – Wegzeichen:

Kurzführungen zur Pionierfigur in der Entwicklung der abstrakten Nachkriegskunst.

Not bad:

Freundschaft schliessen mit dem Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, dessen Vorstandsmitglieder als «Good Girls» und «Good Boys» zeigten, was Freundschaft für das Kunstmuseum Bern bewirken kann.

Lesungen mit Endo Anaconda:

Legendärer, stimmungswaltiger «Bad Boy», der das Publikum mit fulminanten Texten in seinen Bann zog.

X-omat – der lebende und zeichnende Automat:

Interaktiver Fotoautomat, der nach kurzer Wartezeit einen überraschenden Papierstreifen ausspuckte. Das Resultat war garantiert einzigartig – böseartig oder gutartig.

Performance mit der Grrrl-Band MIMIKRY:

Elektro-punkige Beats und ironische Texte der Zürcher Frauenband nach dem Do-it-Yourself-Prinzip der Riotgrrrls-Bewegung der 90er Jahre.

Blues mit den Bluesballs:

Blues von vorgestern bis gestern – und das mit einem Groove von übermorgen des erfahrenen Trios. Der BLUES BALLS-Sound schmetterte mit unsäglichem Drive direkt Richtung Zuhörer-Kniescheibe und törnte zum Tanzen an.

Die Varietäter:

«Bad Girl, Bad Boy»: Bewegtes Theater, Geräusche und rasanten Comixelemente vermischten sich mit einer Prise bösem Humor in diesem Stück für Mädchen und Jungs, die gerne ab und zu böse sind oder solche, die es manchmal gerne wären.

Kurzfilme:

«Bad Boys» und «Bad Girls» liessen in kurzen Filmsequenzen Kinderherzen höher schlagen.

Die bösen Buben – Theater mit dem Zähringervolk vom Schloss Burgdorf:

Im alten Bern zur Zeit des Absolutismus konnte man den damaligen «Bösen Buben» begegnen. Die Handlung machte eine seltsame Wendung und landete zum Schluss im Jahre 2009.

Impressionen von der Museumsnacht.
Links: Lesung mit Endo Anaconda.
Rechts: Führung mit der Kuratorin Kathleen Bühler in der Ausstellung von Tracey Emin



Musemüntschi: Leit-Bild

Sonntag, 21. Juni 2009, 10h – 17h, Eintritt frei

Das Musemüntschi ist ein Merci an die Bevölkerung der Stadt Bern und der umliegenden RKK-Gemeinden, an dem sich 2009 über 1'000 Besucherinnen und Besucher im Kunstmuseum Bern erfreuten.

Im Rahmen der Sammlungspräsentation und der Ausstellung *Tracey Emin. 20 Years* lud das Kunstmuseum Bern zur aussergewöhnlichen Auseinandersetzung mit dem Thema «Leit-Bild» ein. Prominente aus Politik, Gesellschaft und Kultur präsentierten ihre Leit-Bilder. Das Kunstmuseum Bern selber zeigte sich als Resultat des Leitbild-Prozesses in neuer Erscheinung.

Im Zentrum des Festprogramms standen jeweils vier gleichzeitig stattfindende Werkbetrachtungen. Bekannte Persönlichkeiten sprachen über ausgewählte Werke zum Thema Leit-Bild: **Marc Adam** (Intendant Stadttheater Bern), **Matthias Heid** (Chefdramaturg Stadttheater Bern), **Verena Immenhauser** (Kunstsammlerin und Mäzenin), **Dominique Jann** (Schauspieler), **Franticek Klossner** (Künstler), **Marlies Kornfeld** (Kunstsammlerin und Mäzenin), **Kotscha Reist** (Künstler), **Ted Scapa** (Künstler), **Veronica Schaller** (Abteilung Kulturelles Stadt Bern), **Erich Sidler** (Leiter Schauspiel Stadttheater Bern), **Christoph Simon** (Autor), **Adrian Studiger** (Gerichtspräsident).

Daneben gab es ein Tanz-Event mit **Misato Inoue & Felix Duménil**, eine Performance von **Samuel Sommer** und Musik von **Annalena Fröhlich**.

Für Kinder hatte es spezielle Angebote: Sie konnten ihr eigenes «Leit-Faden-Bild» im Atelier der Kunstvermittlung gestalten und es im Museum ausstellen. Am Nachmittag erzählte **Brigitte Hirsig** «Geschichten über süssen Brei und gedeckte Tische».

Für das Kulinarische war die **Taberna Vinaria** vor dem Museum und das **Café Kunstmuseum** im Museum besorgt.



Oben: Werkbetrachtung in der Tracey Emin-Ausstellung
Unten: Das neue Logo des Kunstmuseums wird anlässlich des Musemüntschis erstmals präsentiert



Podiumsgespräch: Kuchen teilen!

Dienstag, 8. September 2009, 18h30 – 19h30

Das Kunstmuseum Bern und der Schweizer Kunstverein luden ein zur Debatte zum Kulturförderungs- und Pro Helvetia-Gesetz. Thematisiert wurden die letzten offenen Punkte und die Differenzen zwischen National- und Ständerrat.

Auf dem Podium: Jean-Frédéric Jauslin (Direktor Bundesamt für Kultur), Hans Rudolf Reust (Präsident Eidgenössische Kunstkommission), Pius Knüsel (Direktor Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia), Ruth Schweikert (Präsidentin Suisseculture und Schriftstellerin), Kathleen Bühler (Kuratorin Kunstmuseum Bern/Vorstand Schweizer Kunstverein). Moderation: Karin Salm (Radio DRS 2).



Bärenparkfest

Sonntag, 25. Oktober 2009

Für eine grosse Installation im Rahmen des Festes zur Eröffnung des neuen Bärenparks hatte das Kunstmuseum Bern aufgerufen, vereinsamte Teddybären oder sonstige Bären (aus Plüsch, Holz, Gummi etc.) im Museum abzugeben. Die Aktion sollte ein riesiger Erfolg werden: Das Kunstmuseum Bern erlebte eine Invasion von Bären aller Art, bevor der neue Bärenpark eröffnet war.

Zudem wurde ein Wettbewerb für Kinder von 5 bis 15 Jahren ausgeschrieben: Die eingegangenen Bärenbilder wurden zusammen mit den Bären am Bärenparkfest im Zelt des Kunstmuseums ausgestellt und anschliessend prämiert.



Links: Grosses Interesse am Podiumsgespräch «Kuchen teilen!»
Rechts: Installation des Kunstmuseums mit Teddybären am Bärenparkfest

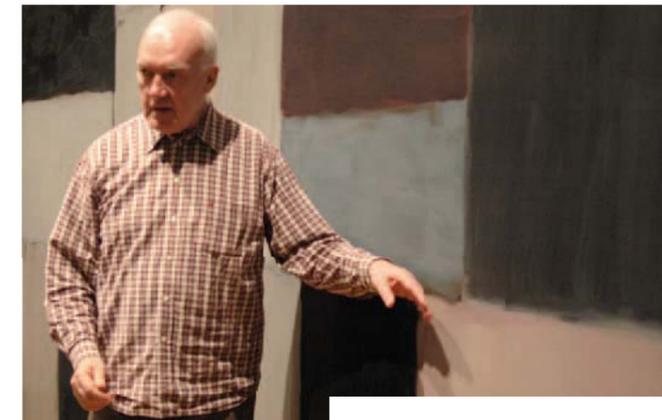
Advent, Advent 2009

Dienstag bis Sonntag, 1. – 24. Dezember 2009, 12h15 – 12h30

Im Dezember ging im Kunstmuseum Bern jeden Tag ein Fenster auf: Mitarbeitende präsentierten in kurzen Bildbetrachtungen Werke, zu denen sie durch ihre Arbeit einen besonderen Bezug haben.

Die Mitarbeitenden haben Werke ausgelesen von so unterschiedlichen Künstlern wie Meret Oppenheim, Paul Cézanne, Louis-René Moilliet oder Ferdinand Hodler. Es erfreuten sich immer eine zahlreiche Besucherinnen und Besuchern an den kurzen Bildbetrachtungen über Mittag. Der Adventskalender soll auch 2010 wieder aufgebaut werden.

Im Dezember öffnete sich jeden Tag ein Fenster des Adventskalenders



Oben: Die russische Präsidententengattin Swetlana Medwedewa besuchte mit einer Delegation begleitet von der Gattin des Bundespräsidenten Hans-Rudolf Merz das Kunstmuseum Bern am 21.9.2009 anlässlich des Staatbesuches ihre Mannes Dmitri Anatoljewitsch Medwedew in der Schweiz. Sie überbrachten als Geschenk die beiden kleinen Bären für den neuen Bärenpark.
Darunter: Sean Scully zu Gast im Kunstmuseum Bern am 25. Februar 2009: Der Künstler erzählt, wie sein Werk *Grey Wolf* entstanden ist.

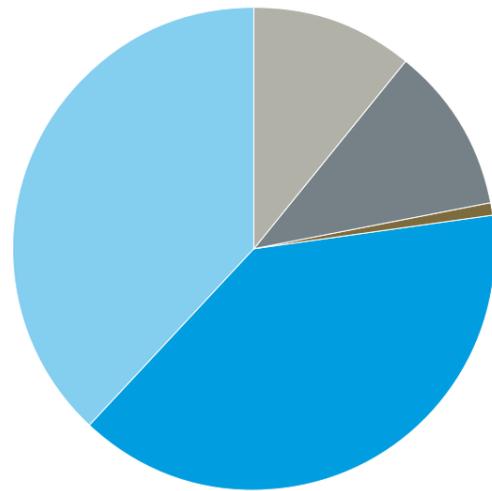
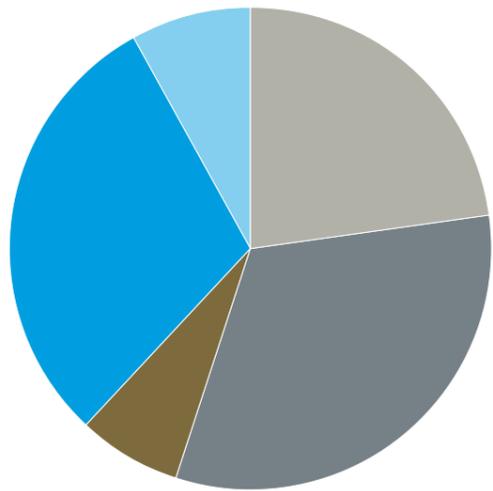


besucher

Herkunft der Besucher

Vergleich der Besucherbefragungen
am Sonntag, 24.05.09 (Ausstellung: Tracey Emin) und 22.11.09
(Ausstellungen: Giacometti/Guercino/Made in China)

Giacometti/Guercino/Made in China		Tracey Emin	
RKK Gemeinden	23%	RKK Gemeinden	11%
Stadt Bern	32%	Stadt Bern	11%
Übriger Kanton	7%	Übriger Kanton	1%
Übrige Schweiz	30%	Übrige Schweiz	39%
Ausland	8%	Ausland	38%



Eintritte in die Ausstellungen 2009

Wilfried Moser – Wegzeichen
> 06.03.09 – 14.06.09
Total: 9'263

Tracey Emin. 20 Years
> 19.03.09 – 21.06.09
Total: 14'993

Elisabeth Steinschneider presents
> 01.07.09 – 19.07.09
Total: 233

Peter Radelfinger – Alle haben einen blauen Finger
> 24.06.09 – 27.09.09
Total: 5'571

Furor und Grazie. Guercino und sein Umkreis – Barockzeichnungen aus den Uffizien
> 11.09.09 – 22.11.09
Total: 7'752

«Trinkt, o Augen...» – Director's Choice: Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900
> 12.06.09 – 04.10.09
Total: 7'006

Giovanni Giacometti: Farbe im Licht
> 30.10.09 – 21.02.10
Total: 42'331

Made in China – Stipendiaten der Stiftung Gegenwart
> 20.11.09 – 14.02.10
Total: 16'670

Rolf Iseli – Zeitschichten
> 18.12.09 – 21.03.10
Total: 24'722

Eintritte 2009 im Vergleich mit den Vorjahren

	2005	2006	2007	2008	2009
Zahlende Eintritte	70'995	67'626	45'548	86'438	44'929
Freie Eintritte	28'363	24'767	24'789	32'028	25'671
Schüler	10'766	9'599	6'868	8'665	7'009
Total	99'358	92'378	70'337	118'466	70'600



Kathrin Heer, Consultant Executive Search, Vorstand Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

facts and figures

«Ich betrachte Freiwilligenarbeit jeglicher Art als eine bürgerliche Pflicht und einen wichtigen Grundpfeiler für das Funktionieren unseres Staates. Ich engagiere mich aber auch im «Verein der Freunde Kunstmuseum Bern» als Dankeschön dafür, mich jeden Tag an Kunst und Kultur erfreuen und dadurch inspirieren lassen zu dürfen.»

abteilungen

Konservierung und Restaurierung

Gemälde und Skulpturensammlung

Im Rahmen von 14 Ausstellungen, darunter Ausstellungen von Wilfrid Moser, Tracey Emin und Giovanni Giacometti:

- Zustandsprotokolle, Betreuung Handling und Montage konservatorisch heikler Werke (Blankets von Tracey Emin, fragile Gemälde und Objekte)

Im Rahmen der Sammlungsausstellung «*Trinkt o Augen...*» – *Director's choice: Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900: minimale Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen an den folgenden Werken:*

- François Bocion, *Fischer in Saint-Saphorin*
- Rudolf von Frisching, *Iseltwald*
- Albert de Meuron, *Zwei Gemsjäger auf dem Anstand*
- Johann Friedrich Dietler, *Bildnis Prof. Dr. Askan Demme mit Sohn Karl Herrmann*
- Johann Friedrich Dietler, *Bildnis Auguste Demme, geb. Diruf, mit Söhnen Rudolf und Richard*
- Friedrich Walther, *Rüttelschwur (Kopie nach Jean-Léonard Lugardon)*
- Johann Valentin Sonnenschein, *Schlacht von Laupen*

238 Leihgaben (inkl. Arbeiten auf Papier)

- Rahmenrestaurierungen, Rahmenanpassungen und Verglasen
- Abklärung zur Ausleihe, Zustandsprotokolle, Kurierdienste

43 Neueingänge

- Zustandsaufnahme und Dokumentation von insgesamt 43 Neueingängen (Gemälde, Skulpturen, Installationen und Video)

2 grosse Konservierungsprojekte

- Abschluss: Pablo Picasso *Geige an der Wand hängend*, 1913
- Beginn: Ferdinand Hodler, *Schwingerumzug (1. Fassung)*, 1882

Projekt Archivierung Videosammlung

in Zusammenarbeit mit der Videokonservatorin Agathe Jarczyk weitergeführt.

Personelles

- Julia Winkler, MA-Studentin, Fachbereich Konservierung und Restaurierung HKB, Praktikum Juli – August.
- Mitarbeiterinnen Konservierungsprojekt Hodler ab November 2009: Nina Engel (MA-Studentin, Fachbereich Konservierung und Restaurierung HKB), Dipl. Rest. FH Katja Friese, Akad. dipl. Rest. Anita Hoess

Graphik und Fotografie

Haupttätigkeit der Graphikrestaurierung war auch 2009 die Betreuung der Ausstellungen sowie der Leihverkehr. Im Bereich Ausstellungen insbesondere:

- Tracey Emin. *20 Years*
- *Furor und Grazie – Guercino und sein Umkreis*
- Rolf Iseli – *Zeitschichten*

Im Rahmen der Ausstellung Wilfried Moser – Wegzeichen:

- Restaurierung, Montierung und Passepartourierung verschiedener Leihgaben privater Leihgeber. Darunter Plan legen (Entspannen) und Fixierung einer Malpappe im zugehörigen Holzrahmen.

Im Rahmen «Trinkt o Augen...» – Director's choice: Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900

- 105 Zeichnungen, Aquarelle, Druckgraphiken und Bücher aus dem graphischen Bestand des Kunstmuseums Bern restauratorisch aufgearbeitet, montiert, passepartouriert.

Im Rahmen Hendrick Goltzius – Stecher und Inventor

- 25 Druckgraphiken aus dem graphischen Bestand des Kunstmuseums Bern konservatorisch/restauratorisch aufgearbeitet: Trockenreinigung, Plan legen, Reduzierung von durchgeschlagenen Stempeln, Passepartourierung.

Graphische Sammlung: Marianne Grunder

- Aufarbeitung eines ca. 950 Polaroid-Aufnahmen umfassenden Konvoluts von Marianne Grunder: Fotografische Erfassung, Einpflegen der fotografischen Aufnahmen in MuseumPlus, Überprüfung Zustand, Beginn mit Erstellen eines Aufbewahrungskonzepts.

Graphische Sammlung: Michael Buthe

Festigung von abplatzenden und pudernenden Malschichten zweier grossformatiger Werke von Michael Buthe für den externen Leihverkehr:

- 190 x 525 cm: Michael Buthe, *Brief aus Florenz 1976*
- 120 x 430 cm: Michael Buthe, *Brief aus Florenz 1976*

Graphische Sammlung: Sophie Taeuber Arp

Ausstattung von Originalrahmen mit Mirogard Protect Schutzverglasung

- Sophie Taeuber Arp: *Composition verticale-horizontale à cercles et demicercles*
- Sophie Taeuber Arp: *Composition à cercles profilés par des courbes*
- Sophie Taeuber Arp: *Ombres pénétrant spectre de couleurs vives*

Graphische Sammlung: Aussendepot Ittigen

- Sichtung, fotografische Erfassung, Umlagerung, Neuverpackung von graphischen Werken und Fotografie im Aussendepot Ittigen. Projekt fortlaufend.

Neueingänge

- ca. 150 Neueingänge teilweise aus den vergangenen Jahren wurden 2009 fotografiert, protokolliert, passepartouriert und oder verpackt. Für den Neukauf Paper cuts von Ana Strika wurde in Zusammenarbeit mit der Museumstechnik eine neue Präsentationskonstruktion gebaut, sowie eine optimale Transportverpackung hergestellt.

Registrars

- 238 Verträge für interne Werke als Leihgaben für externe Ausstellungen erstellt
- 806 externe Werke als Leihgaben Ausstellungen im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 118 Leihanfragen (z. T. mehrere Werke) von Museen im In- und Ausland
- 4 Besuche für Akteneinsicht im Archiv
- 10 Besuche für Informationen zu Kunstschaaffenden und Sammlung
- 2 Besuche für anderes (Datenbank u.ä.)
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus den Sammlungen wie allgemein zu Künstlerbiografien, Ausstellungen, Wertangaben etc. etc.

Kommunikation

Medienarbeit

- 10 Medienkonferenzen organisiert mit 149 Medienschaaffenden
- 957 Artikel in der Mediendatenbank

Web

- 123'495 Zugriffe auf die Webseite
- Facebook Fanseite gegründet (561 Fans, Stand 12.4.2010)

PR/Kommunikation

- Umsetzung des neuen Erscheinungsbildes, Entwicklung Signaletik
- Realisierung neuer Briefschaften
- Umsetzung neuer Merchandising Produkte für den Shop
- Neues Publikationskonzept u.a. mit Vierteljahresprogrammen und Einladungen zu Eröffnungen mit personalisierten Briefen
- Konzept, Gestaltung und Realisation Magazin Tracey Emin
- Besucherkommunikation: Ausstellungsführer dreisprachig
- 10 Plakatsujets für Sonderausstellungen
- 27 Postkartensujets zu den Ausstellungen

Eventorganisation

- 90 organisierte Sonderanlässe
- Projektleitung und Organisation der Museumsnacht
- Koordination und Organisation des Museumüntschi
- Organisation des Podiumsgesprächs «Unangepasst erfolgreich» im Rahmen der Tracey Emin-Ausstellung
- Neue Eventdokumentation

Fotoarchiv

- Neustrukturierung des Fotoarchivs
- Laufendes Digitalisierungsprojekt
- 8 Fototermine
- 262 Kunstwerke aufgenommen
- 93 Bestellungen
- 130 Reproduktionen verschickt

Kunstvermittlung

- 12./13. Januar: Symposium zu Vermittlungsfragen in Zusammenarbeit mit dem Paul Klee Zentrum
- 15. Mai: Teamanlass im Schaulager Basel mit Führung
- 21. Juni: Mitarbeit bei der Planung und Durchführung des *Musemüntschi*
- 18. August: Vortrag im Rahmen des Sonderanlasses *Frau und Kunst*, Infoveranstaltung für Frauen zum Thema Wechseljahre, Inselehospital Bern
- 25. Oktober: Grosse Teddybären-Installation und Wettbewerbe im Rahmen des Eröffnungsfestes des neuen Bärenparks
- Adventszeit: Organisation und Durchführung eines Adventskalenders, bei dem jeden Tag zwischen 12.15h und 12.30h von Mitarbeitern des Museums ein Bild enthüllt und vorgestellt wird
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung der Museumsnacht
- Verschiedenen Personen wurde während eines Praktikums Einblick in die Vermittlungstätigkeit gewährt

Im Bereich «Erwachsene»

- Organisation und Durchführung von Führungen in der Sammlung und in den Sonderausstellungen
- Neu ab August 2009: öffentliche Führungen jeden Sonntag, 11h
- 89 private Führungen in Deutsch
- 9 private Führungen in Französisch
- 7 private Führungen in Englisch
- 2 private Führungen in Italienisch
- 51 mal Kunst über Mittag, jeden Mittwoch 12h30 bis 13h
- 12 mal Rendez-vous für Singles. Nach der Bildbetrachtung wird das Gespräch im Museumscafé weitergeführt
- 2 mal KonzertKunst über Mittag, jeweils Mittwoch, 12.30-13.15h in Zusammenarbeit mit dem Konsi Bern
- 3 Kurse mit Praxisteil im Rahmen der Guercino-Ausstellung: Werkbesprechungen und praktische Auseinandersetzung mit den Zeichentechniken Guercinos
- 3 mal Lust auf Kunst am Samstagnachmittag: vertiefte Auseinandersetzung und lockere Vermittlung im Rahmen der Ausstellungen Ego Documents, Guercino und Giovanni Giacometti
- 3 Kurse zu den Ausstellungen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern

Im Bereich «Kinder»

- 12 Workshops in Deutsch: Von Januar bis Oktober fand einmal monatlich ein Workshop statt zu den Themen «Schwarz-Weiss», «Schnee», «Häuser» und 5 mal zu unterschiedlichen Aspekten des Themas «Farbe». Während der Giacometti-Ausstellung wurden 4 Workshops zu den Themen «In der guten Stube» und «Es weihnachtet sehr» durchgeführt.
- 26 Workshops in Englisch
- 7 Workshops in Russisch
- 11 Kindergeburtstage
- 1 Kinderfest mit «Le Monelle» und dem Stück «Blau Strümpfli»
- 10 mal Kinder-Kunst-Club: Die Kinder werden im Lauf des Jahrs zu richtigen Museumskennern, lernen verschiedene Künstler und deren Kunstwerke kennen und werden im Atelier zu gestalterischem Arbeiten angeregt
- Weihnachtsmärchen im Stadttheater und anschliessender Besuch im Kunstmuseum – 180 Kinder und deren Lehrpersonen haben von diesem Angebot, das die beiden Institutionen gemeinsam organisiert haben, Gebrauch gemacht.
- Fäger-Sommerferienkurs an drei Vormittagen zum Thema «Farbe»
- Museumsbus: Der Bus aus dem Westen Berns hat an drei Samstagen Kinder ins Museum gebracht.

Im Bereich «Schulen und Lehrpersonen»

- 366 Klassen haben im vergangenen Jahr das Museum besucht
- 126 Führungen für Schulklassen (Kindergarten/Unterstufe: 28 Klassen, Mittelstufe: 16 Klassen, Oberstufe: 19 Klassen, weiterführende Schulen: 54 Klassen, 8 Lehrerkollegien)
- 12 Einführungen für Lehrpersonen zu den Ausstellungen
- 4 mal Fortbildung am Mittwoch
- Didaktische Dokumentation für Lehrpersonen im Rahmen der Ausstellung *Giovanni Giacometti: Farbe im Licht*.

Kasse & Shop 2009

- 44'977 Artikel im Shop verkauft
- 31'776 Verkaufte Postkarten
- 974 Verkaufte Ausstellungskataloge von Ausstellungen 2009
- 3'057 Verkaufte Ausstellungskataloge von anderen Ausstellungen
- 1'094 Verkaufte Plakate
- 2'076 Verkaufte Merchandising Artikel
- 1'424 Eintritte mit RailAway

Museumstechnik und Hausdienst

Museumstechnik & Hausdienste

Statistik Kunstwerke, interne Ausstellungen und Leihverkehr pro Jahr

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Leihverkehr	1'132	696	514	857	801	544	238
Ausstellungen	717	683	603	1'181	1'194	1'397	1'492
Total	1'849	1'379	1'117	2'038	1'995	1'941	1'730

- 63 Transporte vom Aussendepot ins Kunstmuseum
- 95 andere Transport-Fahrten

Bibliothek

- 105 Laufende Zeitschriften und Jahrbücher
- 284 Ankäufe von Einzelpublikationen
- 1'030 Kataloge und Broschüren (Geschenk)
- 316 Auktions- und Lagerkataloge (Kauf und Geschenk)
- 9'112 Ausleihen: gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern
- 3'039 Publikationen katalogisiert aus Altbeständen der Bibliothek



personal

Direktion

Stand April 2010

Direktor

Matthias Frehner

Direktionsassistentz

Monika Schäfer (50% ab 01.01.10)

Brigit Bucher (20%)

Ruth Gilgen Hamisultane (10%)

Simon Oberholzer (50% bis 31.12.09)

Geschäftsleitungsmitglieder

Therese Bhattacharya-Stettler (80%)

Kuratorin/Redaktion Kunstmitteilungen

Kathleen Bühler (90% ab 15.01.09, 80% ab 01.08.09)

Kuratorin Abteilung Gegenwart

Ruth Gilgen Hamisultane (80%)

Leitung Sponsoring/Kommunikation/Medien

Samuel Vitali (80% bis 28.02.10)

Konservator/Kurator Sammlung

Jürg Winzenried

Leitung Finanzen/Administration (bis 28.02.10)

Andrea Zimmermann

Leitung Finanzen/Administration (ab 01.03.10)

Personal

Stand April 2010

Sammlung & Ausstellung

Matthias Frehner (Direktor, Kurator), Daniel Baumann (Leiter und Kurator Adolf Wölfli-Stiftung, 33%), Therese Bhattacharya-Stettler (Kuratorin, Redaktion Berner Kunstmitteilungen, 80%), Kathleen Bühler (Kuratorin Abteilung Gegenwart, 90% ab 15.01.09, 80% ab 01.08.09), Markus Schürpf (Leiter und Kurator Paul Senn-Archiv, freier Mitarbeiter), Samuel Vitali (Konservator, Kurator Sammlung, 80% bis 28.02.10)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Isabel Fluri (Assistenz Abteilung Gegenwart, 50% ab 01.01.09), Susanne Friedli (Geschäftsführerin Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, 20%), Claudine Metzger (Graphische Sammlung, 50%), Monika Schäfer (30% ab 01.04.10)

Auf Mandatsbasis: Simon Oberholzer (Gastkurator Ausstellungen Wilfrid Moser, Rolf Iseli, Edward Burne-Jones), Tina Grütter (Gastkuratorin Ausstellung Wilfrid Moser)

Auf Mandatsbasis: Monique Meyer (Volontärin Graphische Sammlung, 70%, 60% ab 01.08.09), Marc-Joachim Wasmer (Werkkatalog Ricco Wassmer, 50%), Micha Zollinger (wissenschaftliche Assistenz Werkkatalog Ricco Wassmer, 50% bis 30.06.09)

Direktionsassistentz

Monika Schäfer (50% ab 01.01.10), Brigit Bucher (20%), Ruth Gilgen Hamisultane (10%), Simon Oberholzer (50% ab 01.11.08),

Registrar

Regina Bühlmann (ab 15.05.09), Judith Durrer (bis 31.07.09)

Ausstellungssekretariat

Ethel Mathier (50% ab 01.03.09), Franziska Vassella-Zürcher (50%)

Konservierung & Restaurierung

Nathalie Bäschlin (Restauratorin Gemälde, Skulpturen und zeitgenössische Kunst, 50%), Jan Bukacek (Restaurierung Rahmen, freier Mitarbeiter), Beatrice Ilg (Restauratorin Gemälde, Skulpturen und zeitgenössische Kunst, 75%), Myriam Weber (Restauratorin Arbeiten auf Papier, 20%), Sabine Zorn (Restauratorin Arbeiten auf Papier, Fotografie, 50%)

Auf Mandatsbasis: Nina Engel, Katja Friese, Anita Hoess (Konservierungsprojekt Hodler, je 40% ab 15.11.09), Dorothea Spitzka (80% ab 15.03.10)

Praktikantin: Julia Winkler (ab 01.02.10)

Museumstechnik

Sandro Alberti (60% bis 31.12.09), Marco Eberle (40%), Martin Schnidrig (50%), Roman Studer (50%), René Wochner (80% ab 01.01.10). Auf Mandatsbasis: David Brühlmann, Gabriele Gisi, Renato Grob, Aleardo Schüpbach, Simon Stalder, Peter Thöni, Wilfried von Gunten

Kunstvermittlung

Karin Lerch (Schwerpunkt Kinder, 28.5%), Simone Moser (Schwerpunkt Erwachsene, 40% ab 01.04.09), Katharina Nyffenegger (Schwerpunkt Erwachsene, 40% bis 31.03.09), Beat Schüpbach (Schwerpunkt Schulen und Lehrkräfte, 50%)

Praktikantinnen: Anina Büschlen, Sibylle Schelling

Führungspersonen (freie Mitarbeit): Anna Bähler, Mierta Bundi, Christe Doris, Gabriel Flückiger, Anita Geiser (Englisch), Liselotte Gollo (Französisch), Martina Leuenberg, Barbara Muster, Sylvia Mutti, Teresa Ryf (Spanisch), Anna Schafroth, Franziska Vassella-Zürcher, Michaela Wendt

Sponsoring / Kommunikation / Medien

Ruth Gilgen Hamisultane (Leiterin Sponsoring, Kommunikation, Medien, 80%), Marc-Joel Blaser (Auszubildender Kaufmann ab 01.08.09), Grégoire Bossy (Visuelle Kommunikation, 60% ab 01.04.09), Brigit Bucher (PR, Medien, Web, 80%), Aya Christen (Werbung, 50% ab 01.04.10), Yves Cochard (Webpublishing, 60% ab 01.05.09 bis 31.12.20), Rosmarie Joss (Administration, Eventorganisation, 60%, 50% ab 01.06.09), Christine Weber (Visuelle Kommunikation, 60% bis 31.03.09)

Fotoarchiv

Grégoire Bossy (10% ab 01.04.09 bis 31.03.10), Aya Christen (30% ab 01.04.10), Yves Cochard (10% ab 01.05.09 bis 31.12.09), Christine Weber (20% bis 31.03.09), Yasmin Welti (Assistenz Fotoarchiv, 20%, 10% ab 01.08.09)

Bibliothek

Eva Schürch (Leitung Bibliothek bis 30.06.09, Erwerbungen und Katalogisierung 30% ab 01.07.09), Ruth Schaffer (Bibliothekarin SAB im Lesesaal, 41.7% bis 30.06.09, Leitung Bibliothek 80% ab 01.07.09), Elif Nora Gutknecht (Aufsicht im Lesesaal, 30% ab 01.07.09), Julia Collins-Stalder, Katalogisieren (10% ab 01.01.09)

Finanzen

Jürg Winzenried (Leiter Finanzen, Administration und Personal bis 28.02.10, 100% ab 01.03.10), Andrea Zimmermann (Finanzen, Administration und Personal, 50% ab 01.01.09, 80% ab 01.04.09, 100% ab 01.06.10, Leiterin ab 01.03.10), Nicolas Merz (Assistenz Finanzen und Administration, ab 12.04.10), Urs Hostettler (Buchhalter, 25% bis 31.10.09), Nadine Reber (Kauffrau in Ausbildung bis 31.07.09, Assistenz Finanzen und Administration ab 01.08.09)

Hausdienste

Alfred Spycher, Andres Meschter (50% ab 01.06.09)

Shop & Kasse

Magali Cirasa (Frontoffice Shop, 75%), Gabriela Schneider (Frontoffice, 50%).

Assistenz Frontoffice: Luise Baumgartner, Julia Bütikofer (ab 01.03.10), Gabriel Flückiger (ab 01.11.09), Virginie Halter, Martina Leuenberg, Selina Reber, Hanna Rocchi (ab 01.09.09), Monika Schäfer (bis 31.12.09), Corina Steiner (bis 31.03.09)

Aufsicht

Jean-Michel Auvray (Leiter Aufsichtsdienst, Sicherheit, IT-Support, 90%), Franco Castrovillari (Stv. Leiter Aufsichtsdienst, 80%), Verena Schneider (Stv. Leiterin Aufsichtsdienst)

Aufsichtspersonal im Monatslohn

Pierre Dévaud (80%), Beat Gerber, René Speich (95%)

Aufsichtspersonal im Stundenlohn

Nicolas Brunner (ab 01.04.09), Julia Bütikofer (ab 01.06.09), Domenico Ciaramella (bis 21.06.09), Bruno Crameri (ab 09.04.09), Theresa Ebling (19.10.09 bis 21.02.10) Hans Rudolf Egger, Gabriel Flückiger (bis 31.05.09), Annemarie Graf (bis 28.02.10), Berit Hansen Brandt, Anna Barbara Haselbach, Adrian Hess (bis 31.08.09), Sarah Hofmann (12.06.09), Peter Kristan, Karin Lüdi (bis 31.07.09), Maria Malerba, Anna Messmer, Markus Michel, Joël Olivier Müller (ab 20.03.09), Vincenzo Pizzini, Alfred Rasch (ab 01.04.10), Benjamin Recke (ab 01.04.10), Annette Rhiner (bis 31.05.09), Hannah Rocchi (ab 20.03.09), Gabriele Rösch-Müller, Dominique Ruppen (ab 01.04.10), Margareta Scheidegger, Marcel Schindler (ab 16.10.09), David Schmidhauser (ab 01.12.09), Annette Senger (bis 31.07.09), Gabriele Vom Berg (bis 31.12.09), Francesca Waschimps (ab 27.10.09), Etienne Wismer (ab 27.10.09), Käthy Wyss-Ruch, Kurt Zimmermann

Empfang, Fakturierung & Sonderanlässe

Sibylle Aréstegui (70%), Kathrin Hirschi (Vertretung auf Abruf), Gabriela Schweizer (20% bis 30.04.09)

stiftungsrat

Stiftungsrat

Stand April 2010

- Stiftungsurkunde vom 10. Herbstmonat 1875
- Statuten vom 16. Herbstmonat 1875
- Änderungen vom 8. Oktober 1954, 7. Juni 1963 und 1. Juli 1982
- Totalrevision der Stiftungsstatuten am 10. Februar 2004

Die Mitglieder des Stiftungsrates

Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Bern

Prof. Dr. Christoph Schäublin, Präsident
 Prof. Dr. Oskar Bättschmann, Universität Bern (bis März 2009)
 Prof. Dr. Christine Göttler, Universität Bern (ab September 2009)
 Ruth Rentsch, Erziehungsdirektion Kanton Bern (ab Oktober 2009)

Vertreterinnen der Stadt Bern

Veronica Schaller, Leiterin Abteilung Kulturelles Stadt Bern (ab Januar 2009)
 Brigitte Stutzmann, Leiterin Bereich Beziehungspflege und Repräsentation der Stadtkanzlei

Vertreterin und Vertreter der Burgergemeinde

Elsbeth Jordi-Grundmann, Muri (bis Dezember 2009)
 Dr. Michael Stämpfli, Muri
 lic. jur. Daniel Wirz, Muri (ab Januar 2010)

Vertreter der Regionalen Kulturkonferenz

Jonathan Gimmel, Gemeinderat, Worb

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft

Alex Wassmer, Bern und Zürich

Vertreter des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern

Dieter Baumann, Boll-Sinneringen

Vertreter der Stiftung Kunsthalle Bern

Jobst Wagner, Muri

Vertreterin der visarte.bern

Babette Berger, Bern

Vertreter der Finanzkommission (ohne Stimmrecht)

Peter Keller, Bern

Sitzungen

Im Berichtsjahr fanden 8 Sitzungen und 1 Reiraite des Stiftungsrates statt.

Rechnungsrevision

Fiduria AG

Die Mitglieder der Finanzkommission

Peter Keller, Präsident
 Daniel Eicher
 Sonja Rentsch

Beratende Funktion

Matthias Frehner, Jürg Winzenried (bis Februar 2010), Andrea Zimmermann (ab März 2010)

Sitzungen

Die Finanzkommission führte 2009 insgesamt 4 Sitzungen durch.

Die Mitglieder der Ankaufskommission

Prof. Dr. Oskar Bättschmann, Präsident (bis März 2009)
 Babette Berger
 Elsbeth Jordi-Grundmann (bis Dezember 2009)
 Juri Steiner
 Jobst Wagner

Beratende Funktion

Matthias Frehner, Samuel Vitali (bis Februar 2010)

Sitzungen

Im Berichtsjahr fand keine Sitzung statt.



Andreas Byland, Notar, Vorstand Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

finanzierungsträger

«Sich für die Kunst einzusetzen, ist keine Kunst. Darum engagiere ich mich im Verein der Freunde für eine vielseitige Sammlung und spannende Ausstellungen in unserem Museum.»

sponsoren, gönner und partner

Hauptsponsor

Credit Suisse

Seit mehreren Jahrzehnten unterstützt die Credit Suisse ausgewählte Institutionen in den Bereichen klassische Musik, Jazz und Kunst. Dazu gehört auch das Kunstmuseum Bern, mit dem die Bank eine langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft verbindet. Die Credit Suisse freut sich an der Erfolgsgeschichte dieses Hauses teilzuhaben, das immer wieder durch herausragende Ausstellungen national und international auf sich aufmerksam macht. Dabei setzt das Kunstmuseum die vorhandenen Ressourcen, wie beispielsweise die reichen Sammlungsbestände, seine wissenschaftliche Expertise oder die professionelle Kommunikationsarbeit so geschickt ein, dass es ihm gelingt, sich im Kunstumfeld gezielt zu profilieren. Mit Highlights wie den Ausstellungen zu Tracey Emin oder Giovanni Giacometti zog das Kunstmuseum Bern 2009 Besucherinnen und Besucher aus ganz Europa an. Die Credit Suisse dankt dem Kunstmuseum Bern für die gute Partnerschaft und freut sich darauf, mit dem Berner Engagement auch in Zukunft einen Beitrag an die kulturelle Vielfalt der Schweiz zu leisten und gleichzeitig den Kulturaustausch über die Grenzen hinweg zu fördern.



Partner des Kunstmuseum Bern

Gönnervereine

Museen können nicht ausschliesslich durch öffentliche Mittel finanziert werden. Grosse Ausstellungen mit internationalen Leihgaben sind ohne zusätzliche Gelder kaum mehr realisierbar. Das Kunstmuseum Bern ist auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen, um eines der wichtigsten Kulturangebote der Bundeshauptstadt wahrnehmen zu können.

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Museum und an das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die Kunst, insbesondere für die zeitgenössische Kunst und unterstützt vor allem begabte junge KünstlerInnen, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen, Besichtigungen von Kunstwerken im In- und Ausland, Atelierbesuche und hält Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium den höchst dotierten privaten Kunstpreis im Kanton Bern.

Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den «Verein der Freunde Kunstmuseum Bern», die «Bernische Kunstgesellschaft» und die «Kunsthalle Bern» gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu intensivieren und zu koordinieren. Die Mitglieder leisten seit gut zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben.

Partnerschaft

Die Partnerschaft mit dem Zentrum Paul Klee wird in allen Bereichen gelebt mit dem Ziel, Synergien zu nutzen.

Dank an die Finanzierungsträger

Subventionsgeber

Unser Dank geht an den Kanton Bern, die Stadt Bern und an die Regionale Kulturkonferenz Bern, die es dem Kunstmuseum Bern auch im Jahr 2009 ermöglichten, seine Aktivitäten im Bereich der Sammlung und der Ausstellung auf internationalem Niveau zu realisieren. Danken möchten wir weiter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die uns aus dem Bundeskredit zur Kulturförderung mit einem Beitrag unterstützt.

Mäzenat: Stiftung GegenWART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Einen wichtigen Beitrag an das Kunstmuseum Bern leistet die von Dr. h.c. Hansjörg Wyss errichtete Stiftung GegenWART für die Förderung zeitgenössischer Kunst.

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

- Abteilung Kulturelles der Stadt Bern
- Alfred Richterich Stiftung, Kastanienbaum
- Amt für Kultur, Erziehungsdirektion des Kantons Bern
- Azienda Speciale Villa Manin, IT-Passariano
- Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Chiasso
- Hotel Bellevue-Palace, Bern
- Burgergemeinde Bern
- Crédit Suisse, Partner des Kunstmuseum Bern
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Frauchiger AG, Münsingen
- Galerie Kornfeld, Bern
- Hans Imholz Stiftung
- Hess Art Collection, Liebefeld
- Istituto Italiano di Cultura di Zurigo
- Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar
- Kocherfonds (verwaltet von der Burgergemeinde Bern)
- Kraftwerke Oberhasli
- Loeb AG, Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Prolith AG, Urtenen-Schönbühl
- RailAway SBB
- Sophie + Karl Binding Stiftung
- Stadt Bern (Produktionsbeitrag Emil Zbinden)
- Stadt Zürich Kultur
- Stanley Thomas Johnson-Stiftung
- Stiftung Kunstsammlung A. + M. Ruegg
- Stiftung Pro Scientia et Arte
- Stiftung Schweiz. Landesausstellung
- Stiftung W. Moser
- Stämpfli Verlag AG, Bern
- Susann Häusler-Stiftung, Bern
- Teo Jakob, Bern
- Ursula Wirz Stiftung

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

- Berner Kunstfonds
- Bernische Kunstgesellschaft
- Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Persönliche Unterstützung

- Prof. Dr. Ulrich Althaus-Lindt, Bern
- Franziska Baer-Bloch, Bern
- Dieter Baumann, Bolligen
- Dominique und Christoph Bürgi, Bern
- Konrad Demme, Bern
- Marcel Fäh, Uetikon
- Léonard Gianadda, Martigny
- Mania und Bernhard Hahnloser, Bern
- Sabine Hahnloser Tschopp, Bern
- Ingeborg Henze-Ketterer und Wolfgang Henze, Wichtrach
- Guido Hunziker, Rheinfelden
- Verena Immenhauser, Bern
- Elsbeth Jordi, Bern
- Beat Heinrich König, Iffwil
- Eberhard W. Kornfeld, Bern
- Marlies Kornfeld, Bern
- Pierre Kottelat, Zürich
- Thomas Loertscher, Bern
- Rolf und Helga Marti-Huber, Bern
- Gabriel Moser, Ronco
- Ferdinand Oberholzer, Bern
- Walter Ruch, Hasle-Rüeggsau
- Monika Rudolf-Schmidt, Zürich, Budapest
- Christoph Stalder, Bern
- Christine Stauffer, Bern
- Ursula Streit, Bern
- Hans-Rudolf und Silvia Tschumi, Kirchdorf, Regula Tschumi, Bern
- Jobst Wagner, Muri
- Alex Wassmer, Bern
- Ruedi Wassmer, Zürich
- Jamileh Weber, Zürich
- Marius Zbinden, Düringen
- Hannes Zürcher, Bern

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die hier keine Erwähnung gefunden haben, aber das Kunstmuseum Bern ideell und finanziell unterstützt haben. Dank gilt auch den öffentlichen und den zahlreichen privaten Leihgebern, die unsere Projekte wohlwollend unterstützt und sich für die Ausstellungsdauer von ihren Werken getrennt haben.



Verena Schwab, Kunstschaffende, Vorstand Bernische Kunstgesellschaft

finanzen

«Aus der Sicht einer Kunstschaffenden trage ich zur Meinungsbildung im Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft bei.»

bilanz

per 31. Dezember 2009

Aktiven	2009	2008
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	3'325'169	2'946'597
Flüssige Mittel Erweiterungsbau Gegenwart	58'036	41'549
Forderungen	233'036	253'537
Forderungen Erweiterungsbau Gegenwart	33	7
Vorräte (Kataloge, Plakate, Postkarten)	6	6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	265'018	462'233
Umlaufvermögen	3'881'298	3'703'929
Finanzanlagen	3'013'849	2'891'808
Stettlerbau (inkl. Renovation)	1	1
Erweiterungsbau (Salvisberg/Atelier 5)	1	1
Wertberichtigung Erweiterungsbau Gegenwart		1
Immobilien Sachanlagen	2	3
Kunstgut	1	1
Bücher	1	1
Kunstgut und Bücher	2	2
Betriebs- und Büroeinrichtungen, IT	1	1
Lastkraftwagen	1	1
Mobile Sachanlagen	2	2
Anlagevermögen	3'013'855	2'891'815
Aktiven	6'895'153	6'595'744

Passiven	2009	2008
	CHF	CHF
Verbindlichkeiten	625'627	765'998
Passive Rechnungsabgrenzungen	133'798	45'500
Gebäudeunterhalt	1'392'739	1'280'553
Betriebsinvestitionen	277'961	244'363
Diverse	185'610	91'610
Sonderrente	417'256	418'372
Erweiterungsbau Gegenwart	58'069	41'556
Rückstellungen	2'331'635	2'076'454
Fremdkapital	3'091'060	2'887'952
Betriebsreservefonds	200'000	200'000
Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	133'071	133'071
Baukosten im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwart	200'000	200'000
Ankaufsrechnung: Kontokorrent KMB	218'003	195'504
Ankaufsrechnung: Zuweisungen aus Fonds	564'819	564'819
Ausstellungsrechnung	428'499	498'771
Sammlungskatalog	130'000	0
Zaugg-Fonds (Betriebsbedürfnisse)	52'813	52'813
Zaugg-Fonds (Publikationen)	30'000	30'000
Kunst Heute	318'595	347'072
Jöhr-Legat	585'116	635'614
Steiger-Legat	687'699	676'913
Zweckgebundene Reserven	3'548'615	3'534'577
Sonderveranstaltungen	34'624	34'624
Freie Reserven	34'624	34'624
Gewinnvortrag	138'589	123'337
Jahresgewinn aus Stiftungstätigkeit	82'265	15'254
Total Bilanzgewinn	220'854	138'591
Eigenkapital	3'804'093	3'707'792
Passiven	6'895'153	6'595'744

erfolgsrechnung museumsbetrieb

	2009	2008
	CHF	CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	523'198	806'908
./. Direkter Sachaufwand	-329'640	-357'510
Nettoerlös aus Aktivitäten	193'558	449'398
Personalaufwand	-4'130'380	-4'018'664
Liegenschaftsaufwand	-712'699	-1'058'113
Zuweisung an Rückstellung für Gebäudeunterhalt	-112'185	-260'059
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-126'624	-115'875
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-259'527	-156'955
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-766'728	-701'516
Finanzaufwand	-79'358	-775'017
Sonstiger Betriebsaufwand	-2'057'121	-3'067'535
Ankaufsrechnung	-125'000	-366'786
Ankaufsrechnung Kunst Heute, Jöhr-Legat, Steiger-Legat	-101'954	0
Ausstellungsrechnung	-400'000	0
IT (Informatik)	-26'398	-21'840
Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	0	-130'076
Baukosten im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwart	0	-200'000
Kunst Heute	0	-5'491
Steiger-Legat	-10'786	0
Übrige (Sammlungskatalog, Bilderschäden, Ferien, Überzeit)	-281'200	0
Zuweisungen	-945'338	-724'193
Kunst Heute	28'477	164'205
Jöhr-Legat	50'498	116'509
Steiger-Legat	0	194'671
Entnahmen	78'975	475'385
Auflösung Rückstellungen	50'000	331'020
Aufwand Museumsbetrieb	-6'810'306	-6'554'589

	2009	2008
	CHF	CHF
Finanzertrag	170'822	166'320
Liegenschaftsertrag	174'522	153'061
Übriger Betriebsertrag	119'957	40'204
Kanton	3'000'000	3'000'000
Stadt	2'340'000	2'340'000
RKK	660'000	660'000
Bürgergemeinde	18'000	18'000
Total Leistungen	6'018'000	6'018'000
Beiträge Dritter	409'270	192'257
Gewinn Museumsbetrieb I	82'265	15'253
Erweiterungsbau Gegenwart		
Beitrag aus Stiftung Gegenwart	991'374	150'000
Beiträge Dritter	23'000	35'078
Finanzertrag	94	29
Projektierungskosten	-997'835	-143'498
Finanzaufwand	-120	-52
Zuweisung an Rückstellung Erweiterungsbau	-16'513	-41'556
Gewinn Museumsbetrieb II	82'265	15'254

konsolidierte erfolgsrechnung betrieb und wechselausstellungen

	2009	2008
	CHF	CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	943'963	1'871'466
./. Direkter Sachaufwand	-2'406'758	-3'259'124
Nettoerlös aus Aktivitäten	-1'462'795	-1'387'658
Personalaufwand	-4'130'380	-4'018'664
Liegenschaftsaufwand	-712'699	-1'058'113
Zuweisung an Rückstellung für Gebäudeunterhalt	-112'185	-260'059
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-126'624	-115'875
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-259'527	-156'955
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-766'728	-701'516
Finanzaufwand	-79'358	-775'017
Sonstiger Betriebsaufwand	-2'057'121	-3'067'535
Ankaufsrechnung	-125'000	-366'786
Ankaufsrechnung Kunst Heute, Jöhr-Legat, Steiger-Legat	-101'954	0
Ausstellungsrechnung	0	-44'852
IT (Informatik)	-26'398	-21'840
Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	0	-130'076
Baukosten im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwart	0	-200'000
Kunst Heute	0	-5'491
Steiger-Legat	-10'786	0
Übrige (Sammlungskatalog, Bilderschäden, Ferien, Überzeit)	-281'200	0
Zuweisungen	-545'338	-769'045
Ausstellungsrechnung	70'272	0
Kunst Heute	28'477	164'205
Jöhr-Legat	50'498	116'509
Steiger-Legat	0	194'671
Entnahmen	149'247	475'385
Auflösung Rückstellungen	50'000	334'355
Aufwand Museumsbetrieb	-7'996'387	-8'433'162

	2009	2008
	CHF	CHF
Finanzertrag	170'822	166'320
Liegenschaftsertrag	174'522	153'061
Übriger Betriebsertrag	119'957	40'204
Kanton	3'000'000	3'000'000
Stadt	2'340'000	2'340'000
RKK	660'000	660'000
Bürgergemeinde	18'000	18'000
Bund	70'000	70'000
Total Leistungen	6'088'000	6'088'000
Beiträge Dritter	1'525'351	2'000'830
Konsolidierter Gewinn I	82'265	15'253
Erweiterungsbau Gegenwart		
Beitrag aus Stiftung Gegenwart	991'374	150'000
Beiträge Dritter	23'000	35'078
Finanzertrag	94	29
Projektierungskosten	-997'835	-143'498
Finanzaufwand	-120	-52
Zuweisung an Rückstellung Erweiterungsbau	-16'513	-41'556
Konsolidierter Gewinn II	82'265	15'254

ankaufsrechnung

	2009	2008
	CHF	CHF
Saldo vortrag per 1. Januar	195'503	57'548
Entnahme aus Legaten	101'954	66'786
Ankäufe	-202'655	-225'490
Transportkosten	-1'800	-3'341
Zuweisung von Betrieb	125'000	300'000
Saldo per 31. Dezember	218'002	195'503

Die Fiduria AG hat die Jahresrechnung 2009 geprüft und diese für in Ordnung befunden. Gestützt darauf konnte der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 29. März 2010 die Rechnung genehmigen. Der Revisorenbericht kann bei der Geschäftsleitung eingesehen oder angefordert werden.



Impressum

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3000 Bern 7
info@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch
T 031 328 09 44, F 031 328 09 55

Konzept Gestaltung
Senger Interactive, Zürich

Konzept Inhalt
Abteilung Kommunikation

Beiträge von
Jean-Michel Auvray, Nathalie Bäschlin, Daniel Baumann, Therese Bhattacharya-Stettler, Brigit Bucher, Kathleen Bühler, Regina Bühlmann, Daniel Bögli, Matthias Frehner, Susanne Friedli, Monique Furrer, Ruth Gilgen Hamisultane, Béatrice Ilg, Esther Maria Jungo, Karin Lerch-Hirsig, Claudine Metzger, Simone Moser, Simon Oberholzer, Nadine Reber, Christoph Schäublin, Beat Schüpbach, Eva Schürch, Martin Schnidrig, Martin Schwarz, Samuel Vitali, Jobst Wagner, Myriam Weber, Jürg Winzenried, Andrea Zimmermann, Sabine Zorn

Kann bestellt oder auf dem Internet heruntergeladen werden:
press@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch

Redaktion
Brigit Bucher, Ruth Gilgen Hamisultane

Bildredaktion
Brigit Bucher, Grégoire Bossy

Foto Portraits Seiten 2, 5, 7, 8, 26, 30, 42, 48, 64, 72, 82, 86
© Sabine Hählen

Layout
Senger Interactive, Zürich

Druck
Jordi AG, Belp

Erscheinung / Auflage
April 2010 / 6000 Ex.

Papier
FSC



1 Million Besucher 8 Museen Eine Bank, die sich für Kunst engagiert

Kultur ist uns wichtig – als Denkanstoss, als Herausforderung. Deshalb unterstützt die Credit Suisse ausgewählte Kulturinstitutionen langfristig. So das Kunstmuseum Bern, das Kunsthaus Zürich, das Kunstmuseum Winterthur, das Kunsthaus Zug, das Museum Rietberg in Zürich, das Museo d'Arte Lugano, die Fondation Pierre Gianadda in Martigny und die Fondation de l'Hermitage in Lausanne.

credit-suisse.com/sponsorship



**KUNST
MUSEUM
BERN**